

DA FODR



Neues Dorfbild S 8

**Das neue Outfit
der Bergführer S 14**

Jugendcorner S 20

Sport: S 30
Tiroler Tischtennismeister
Rogl Wilfried

LIEBE FODNLESER!

EINIGEN Personen dürfte unser Briefkasten im Geschäft endlich aufgefallen sein. Wir fanden nämlich zwei Leserbriefe darin (siehe unten). Zum einen, Bezug aufs Grabmachen, dieses Problem wurde von uns schon vor einiger Zeit aufgeworfen, baten wir Bürgermeister Klaus Unterweger um eine Stellungnahme, zum anderen, Bezug - Tankstelle, befragten wir die ÖMV - Landesdir. Tirol.

Vielleicht haben wir in Zukunft mehr Briefe in unserem Postkasten. Egal ob anonym oder mit Namen des Schreibers, wir werden die Briefe veröffentlichen und uns, wenn nötig, um eine Stellungnahme bemühen. Möchte jemand einmal Dampf ablassen, über was auch immer, wir freuen uns über Eure Meinung.



Euer Chefredakteur Christoph RUD

[Handwritten signature of Christoph RUD]

LESERBRIEFE

GRABMACHEN: Da es heute schwierig genug ist, Grabmacher zu finden, da die meisten Kalser auswärts arbeiten oder manche es aus welchen Gründen auch immer, nicht tun wollen, sollte der Vorschlag von Oberlohr Michael in die Tat umgesetzt werden. Der Franz und der Schorsch sollen das tun. Die haben dazu auch die nötige Zeit.

✍ Anonym

TANKSTELLE: Es wird oftmals beklagt, auch von unseren Gästen, daß in Kals wieder eine Tankstelle her gehöre. Wenn schon vierzig Millionen in Aussicht sind, kommt es auf eine mehr oder weniger auch nicht mehr an. Oder ist es das nicht mehr wert für unser sterbendes Kals?

✍ Anonym

UNSERE RECHERCHEN HABEN ERGEBEN...

Mit einer Million wird es in diesen Fall nicht getan sein. Allein die Renovierung bzw. die Erfüllung der Auflagen hätte bei der Kalser Tankstelle 4 Mio. Schilling gekostet. Wie wir von der ÖMV Landesdirektion Tirol erfahren haben, kostet die Errichtung einer Tankstelle mit heutigem Standard, d.h. Servicestation, Waschanlage und Verkaufsraum ca. 15 Mio. Schilling. Damit sich diese Investition rechnet, müssen pro Jahr ca. 2 Mio bis 2.5 Mio Liter Treibstoff verkauft werden. Im Vergleich dazu wurden in Kals durchschnittlich 350.000 Liter pro Jahr abgesetzt.

edit

LIEBE MITBÜRGER!



DAS Jahr 1995 ist zur Hälfte vorbei und brachte für uns alle ungeahnte Überraschungen:

DAS Als angenehm kann das Nächtigungsergebnis im vergangenen Winter mit + 17,4 % gewertet werden und der erfreuliche Verlauf in Sachen Wintereerschließung.

Als problematisch empfinde ich die Einnahmen- und Ausgabenentwicklung der Gemeinde auf Grund der Einnahmerückgänge bei Bund und Land. Das zögernde Investitionsverhalten und der Kaufkraftabfluß in unsere Nachbarländer haben bundesweit 32 Milliarden weniger Einnahmen bei Mehrwertsteuer im Vergleichszeitraum des Vorjahres bewirkt. Finanzschwache Gemeinden, die in hohem Maße auf öffentliche Mittel angewiesen sind, trifft diese Tatsache be-

sonders hart.

Liebe Leser unserer Gemeindezeitung! Die aufgezeigten Tendenzen dürfen uns keinesfalls ins Jammern treiben, sondern mehr denn je zum Durchhalten veranlassen. In kurzer Zeit werden sich die Turbulenzen beruhigt haben, und jenem Bereich, in welchem Kals seine Chancen hat, steht eine gute Entwicklung bevor. Für die Sommersaison wünsche ich Euch alles Gute.

Euer Bürgermeister Klaus UNTERWEGER

orial

DER FODN-BRIEFKASTEN

FODN -Briefkasten war im Frühjahr ein Brief zu finden, in dem die Gemeinde sinngemäß aufgefordert wird, die Graböffnungen von der Gemeinde durchzuführen.

IM Dieses Thema wurde im Jahr 1994 bereits an den Gemeinderat herangetragen und die Entscheidung dahingehend gefällt, wenn bei einem Todesfall die nähere Nachbarschaft, aus welchen Gründen auch immer, die Graböffnung nicht übernehmen kann, die Möglichkeit besteht, dies von der Gemeinde gegen Kostenersatz durchführen zu lassen. Der Gemeinderat war einstimmig der Meinung, diesen guten Brauch nicht aufzulassen!

Am Beispiel PALLHUBER Josef wurden in kurzer Zeit genügend freiwillige Helfer für das „Grabmachen“ organisiert. Zum Ableben von PALLHUBER Josef sei überhaupt lobend erwähnt, daß sich von der Einlieferung in das Krankenhaus bis zu seinem Begräbnis viele um den Sepp gekümmert haben, ganz besonders wieder einmal die tapferen Frauen vom Sozialarbeitskreis. Herzlich Vergelt's-Gott!

Caritas-Familienhilfe

▶ Beitragserhöhung und Nachzahlung für 1994:

Der Gemeinderat genehmigt die bei der Jahrestagung 1995 der Caritas beschlossene Beitragserhöhung von S 10,- auf S 13,- je Einwohner ab 1.1.1995 (= S 16.536,-) sowie die Nachzahlung für 1994, welche nach Einsatztage in der Gemeinde berechnet wird - 35 Einsatztage x S 263,- = S 9.205,-

Hochbehälter Ködnitz

▶ Sanierungsvorschlag lt. Kulturbauamt:

Wie bei der letzten Sitzung bereits informiert, muß der Hochbehälter Ködnitz saniert werden und hat das KBA Lienz nach einer Besichtigung einen Sanierungsvorschlag empfohlen, für welchen die Kosten zwischen S 350.000,- und S 450.000,- liegen (Freilegen der gesamten Umfassungsmauern mit einem Schreitbagger, Ausbessern der schadhafte Betonflächen mit einem Saniermörtel, Betonkeil außen in Bodenhöhe erstellen, Außenwände und Decken reinigen und isolieren, Drainageleitung im Sohlenbereich herstellen, freistehende Wände bei Schieberkammer mit einem Vollwärmeschutz versehen, neue Eingangstüre sowie innen Ausbessern der schadhafte Wandflächen mit Sanierungsmörtel, Erneuerung der Einstiegsbügel, wasserdichter Estrich auf Bodenplatte, Installationsleitungen austauschen, verzinkter Gitterrostboden in Schieberkammer und eine ausreichende Be- und Entlüftung vorsehen.

Abzuklären ist noch der Materialtransport (Besichtigung nach der Schneeschmelze bezüglich einer möglichen Wegerrichtung) und ob dann nicht gleich ein neuer Behälter zu errichten ist.

Genehmigung Zufahrt Spöttlinghof

▶ lt. Vermessungsplan von DI NEUMAYR:

Der Gemeinderat hat bereits in seiner Sitzung am 23.12.1993 beschlossen, die Zufahrt zum Spöttlinghof neu zu vermessen (dzt. beginnt der öffentliche Weg ca. 30 m

oberhalb der Teischnitzbachbrücke und verläuft dann zum Spöttling-Kirchl und wieder weiter herunter bis zum Haus UNTERWEGER Bernhard. Nach dem nun vorliegenden Vermessungsplan von DI NEUMAYR erfolgt nun die Wegverbindung ab der Teischnitzbachbrücke zum Spöttling bis zur Grundgrenze UNTERWEGER Bernhard. Der Weg lt. Mappe zum Kirchl wird aufgelassen und erfolgt die Eintragung einer Dienstbarkeit für das Durchgehecht auf den bestehenden Wegen. Der gesamte Grundtausch erfolgt flächengleich und erteilt der Gemeinderat seine Zustimmung.

Beitrag an das Österr. Rote Kreuz

▶ Der Gemeinderat bewilligt den Beitrag von S 95,- je Einwohner für das Rote Kreuz, Bezirksstelle Lienz, für das Jahr 1995 (S 120.840,-)

Tiroler Bauordnung -

▶ Erschließungskostenfaktor:
Von der Abteilung Ib des Amtes der Tiroler Landesregierung wurde ein Verordnungsentwurf über die Festsetzung des Erschließungskostenfaktors (für die Berechnung des Erschließungsbeitrages) samt erläuternden Bemerkungen übermittelt. Demnach hat die Landesregierung durch Verordnung für jede Gemeinde den Erschließungskostenfaktor festzulegen, der sich zusammensetzt aus:

- den Kosten für die Herstellung von 1 m² staubfreier Fahrbahnfläche mittlerer Befestigung in ebenem Gelände mit Oberflächenwasserentsorgung im landesweiten Durchschnitt (S 930,-/m²)
- 10 v.H. des ortsüblichen Durchschnittspreises für 1 m² bebaubaren Grundes in der jeweiligen Gemeinde (S 60,-).

Demnach ergibt sich für die Gemeinde Kals am Gr. ein Erschließungskostenfaktor von S 990,- (bisher landesweit S 960,-).

AUS
DER

Sitzung vom
20. April 1995



GEMEINDESTUBE

Höfekommission wird neu bestellt:

▶ Diese werden auf die Dauer von 3 Jahren bestellt und sind diese nun um und hat daher wieder eine Neubestellung zu erfolgen. Bisher waren Bgm. Klaus UNTERWEGER als Mitglied und GR Alois HOLAUS als Ersatzmitglied in der Höfekommission vertreten und stimmt der Gemeinderat einer neuerlichen Bestellung zu.

Neuer Kreuzweg

▶ Pfarrkirche - Lana (Grotte) durch JB/LJ Kals:

Die Jungbauernschaft/Landjugend Kals beabsichtigt die Errichtung eines Kreuzweges von der Pfarrkirche nach Lana zur Lourdes-Kapelle. Nachdem die einzelnen Stationen an Gemeindewegen errichtet werden, ist die Zustimmung des Gemeinderates erforderlich, welche einstimmig erteilt wird. In diesem Zusammenhang wird über die

geplante Abhaltung des Jungbauernballes im Gemeindesaal diskutiert: hier ist der Gemeinderat der einhelligen Meinung, daß ein solcher Ball in einem Gasthaus zu veranstalten ist (Attraktionen einfallen lassen ... Tombola ...), da Beispielsfolgen befürchtet werden, und es dann laufend solche Veranstaltungen im Gemeindesaal gibt.

Nationalpark Hohe Tauern - Leitbild:

Der Leitbildentwurf wurde allen GR-Mitgliedern bei der letzten Sitzung übergeben und sollte dazu eine Stellungnahme abgegeben werden.

Der Bürgermeister berichtet dazu, daß bei der Kuratoriums-Sitzung in der Karwoche generell keine große Zustimmung zu diesem Leitbildentwurf gegeben war und soll jetzt ein Leitbild mit der Bevölkerung erstellt werden, sodaß sich dzt. eine weitere Diskussion im Gemeinderat erübrigt.

Versicherung für neues Kleinlöschfahrzeug

Haftpflcht- und Feuerversicherung für das neue KLF:

Für das neue Kleinlöschfahrzeug wurden Angebote über Haftpflcht- (12 Mio. Vers.Summe) und Feuerversicherung (1 Mio. Vers.Summe) eingeholt. Am günstigsten ist EA-Generali neben TILAND, Bundesländer und Wr. Allianz). Von der TILAND wurde ein nennenswerter Betrag als einmaliger Zuschuß zum Ankauf des KLF in Aussicht gestellt (evtl. auch von EA-Generali) und beschließt der Gemeinderat, wer den besseren Zuschuß leistet, soll den Zuschlag erhalten.

Allfälliges und Informationen:

Bittschreiben um finanzielle Unterstützung von Vorhaben „Zentrum für christliche Spiritualität“ in der Slowakei von Jesuitenpater Prof. Dr. SATURA sowie für Erholungsurlaub für Tschernobylkinder im Tiroler Oberland werden vom Gemeinderat abgelehnt; es gibt bei uns genug zu tun!

Rechnungsabschluß für das Jahr 1994:

Dieser wird auszugsweise vorgetragen und hat folgendes Ergebnis:

Ordentlicher Haushalt:

Einnahmenabstättung	20.883.020,93	Einnahmenvors. 18.970.750,40
Ausgabenabstättung	- 19.446.065,96	Ausgabenvors. 17.061.966,32
Kassenbestand	+ 1.436.954,97	
Einnahmerückstände	- 471.829,11	

= Rechnungsergebnis + 1.908.784,08 + 1.908.784,08

Dazu wird bemerkt, daß im Voranschlag 1995 bereits ein Rechnungsergebnis von S 1.797.000,- eingeplant ist, sodaß effektiv noch rd. S 112.000,- zur Verfügung stehen. Bei den Ein-

nahmerückständen ist ein Betrag von S 170.000,- aus dem San. Sprengelhausverkauf Matrei enthalten, welcher in der Zwischenzeit beglichen ist.

Außerordentlicher Haushalt:

Einnahmeabstättung und -vorschreibung	je	725.000,00
Ausgabenabstättung und -vorschreibung	je	698.520,14

ergibt ein Rechnungsergebnis von + 26.479,86

Der Rechnungsabschluß wurde vom Prüfungsausschuß vorgeprüft und erteilt der Gemeinderat dem Bürgermeister und dem Kassenverwalter einstimmig die Entlastung.

Luis ARQUIN, Marling, feiert heute seinen 50. Geburtstag und sind von Kals GR Rosmarie HOLZER und TVb-GF Sepp OBERLOHR nach Marling gefahren und überbringen als Geschenk ein Bild von Simon OBERLOHR

Für das Kletterparadies Kals liegen nun Skizzen und Kostenvoranschläge vor - Fa. MAYREDER für Beton und Holz rd. S 2,4 Mio. und Fa. ARTROCK für Kletterwand rd. S 2,1 Mio. - und sollen weitere Angebote eingeholt werden. Bei der nächsten Sitzung Entwicklungsprogramm soll eine Wohlmeinung zu diesem Projekt eingeholt werden. Bei 70 % Förderung soll dann die Projektierung und Finanzierung ausgehandelt werden und steht der Gemeinderat voll zu diesem Vorhaben.

Der Beitrag für die Osttirol Werbung von S 20,- je Einwohner (= S 25.440,-) wird vom Gemeinderat bewilligt (ist im VA eingeplant), nachdem sich Gemeinde und Tourismusverband dazu bekannt haben und man der Werbegemeinschaft Hohe Tauern Süd nicht beigetreten ist, um „Doppelgleisigkeit“ zu vermeiden.

Für die Stützmauersanierung zwischen Landesstraße und Zugang zum SPAR-Supermarkt beantragt Richard PICHLER eine Kostenbeteiligung durch die Gemeinde, da dieser Zugang auch als öffentlicher Gehsteig benutzt wird. Ein Beitrag wird grundsätzlich nicht abgelehnt, doch soll noch ein anhängiges Verfahren (Getränkesteuer-Außerortsverbrauch) abgeschlossen werden.

Der Bürgermeister bringt dem Gemeinderat weitere beabsichtigte Flächenwidmungsplanänderungen zur Kenntnis, welche beim Frühjahrstermin von der sog. „Fliegenden Raumordnungskommission“ besichtigt und begutachtet werden sollen:

Gemeinde/Abwasserverband - Sonderfläche Pumpstation für Kanal in Unterpeischlach bei der Isel, STALLER Johann Unterpeischlach 21 und HOLZER Anton vlg. Ploi - alte Häuser Abbruch / Wiedererrichtung oder Sanierung, UNTERLERCHER Elisabeth vlg. Plattner - 2 Bauplätze sowie Schischule Kals (TEMBLER Rupert) - Sonderfläche für Schikindergartengebäude beim Tembler. Damit sind insges. 11 Fälle zu behandeln.

► Weiters informiert Bgm. UNTERWEGER über die beabsichtigte Reihenhäuseranlage Lesach, daß nun 2 Interessenten fix sind und Arch. STEINKLAMMER einen allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplan für diese Anlage ausarbeiten und zur Genehmigung vorlegen wird.

► Für die Sportunion Kals war die Anschaffung einer neuen Lautsprecheranlage mit Funkmikrofon unbedingt erforderlich (Kosten S 47.000,-) und genehmigt der Gemeinderat dazu einen Beitrag von S 20.000,-.

► Die EA-Generali-Versicherung will einen Fonds für behinderte Personen einrichten und sollen solche von der Gemeinde namhaft gemacht werden. Der Gemeinderat steht grundsätzlich positiv zu diesem Vorhaben, ist jedoch der Meinung, daß diese Sache über den Sozialarbeitskreis abgewickelt werden soll.

► Bgm.Stv. Peter ROGL berichtet über die Teilnahme an einer Pressekonferenz in Innsbruck über das europäische Naturschutzjahr 1995: der Naturschutzgedanke soll der Bevölkerung wieder nahegelegt werden und durch vermehrte Information zu mehr Verständnis für den Naturschutz verhelfen.

Änderungen des Flächenwidmungsplan

► Auflegung der Entwürfe:
Alle Fälle wurden bereits im Gemeinderat besprochen und sind nach der Begutachtung durch die sog. „Fliegende RO-Kommission“ am 10. Mai Änderungen widmungsfähig:

- GRODER Alois vlg. Figer: Sonderfläche Hofstelle
- GRODER Johann jun. Großdorf 56: Sonderfläche für Imbißstand am Parkplatz Wasserfall
- Abwasserverband/Gemeinde: Sonderfläche für Pumpstation Kanal
- Gemeinde/Liftgesellschaft: Sonderfläche Schipiste für Schigebietserwei.

Die Entwürfe hierüber liegen durch vier Wochen hindurch zur allgemeinen Einsichtnahme auf (vom 9.6. bis 10.7.1995) und können hiezu Stellungnahmen abgegeben werden.

Asphaltierungen und Schotterungen von Gemeindewegen

► Der Gemeinderat diskutiert über Asphaltierungen bzw. Asphaltaußerbesserungen, welche auf Grund der finanziellen Situation nur im dringendsten notwendigen Ausmaß vorgenommen werden können. Auch müssen bei der Kanalerichtung Straßen aufgerissen werden und wird man daher jetzt nicht mehr Asphaltaußerbesserungen vornehmen.

Am dringendsten ist die Asphaltierung der Verbreiterung der Lesacher Straße (eine Überziehung der ganzen Fahrbahn mit Asphalt wurde vom Amt für Landwirtschaft untersucht und wurde festgestellt, daß der gesamte Unterbau schlecht ist und auszuheben und zu drainagieren wäre, um den gewünschten Erfolg und lange Haltbarkeit zu erzielen, doch ist dies aus Kostengründen dzt. nicht möglich). Beim Lanaweg ist die Einfahrt von der Landesstraße zu über-

tersucht, doch sind die Asphaltaußerbesserungen unbedingt zu reparieren.

Zu Schottern wären die Wege auf den Dorfer Feldern (Teilstücke, wo das Wasser nicht abrinnt) sowie vom Tembler bis „Hintern Anger“. Dies ist jedoch noch zu berücksichtigen.

Über die gesamten Kosten wird man Angebote einholen.

Rechtsschutzversicherung

► Erweiterung auf allgemeinen Vertragsrechtsschutz:

Der Gemeinderat beschließt, die DAS-Rechtsschutzversicherung auf den allgemeinen Vertragsrechtsschutz zu erweitern (bisher Schadenersatz-, Straf- und Beratungsrechtsschutz) Neue Prämie S 12.954,- (ohne Vers.Steuer), 10 % Rabatt wurden in Aussicht gestellt

AUS
DER

Sitzung vom
07. Juni 1995



GEMEINDESTUBE

ziehen und bei der Brücke der Asphalt „aufzuheilen, damit das Wasser abrinnt kann sowie rechtsufrig der Wegbeginn neu zu asphaltieren.

Bei der Glorier Straße wäre oberhalb der Alpenrose eine Asphaltaußerbesserung erforderlich.

Ein größeres Problem bildet die Moa Alm-Straße: nach einer Aussprache mit Vertretern von Amt für Landwirtschaft und OKG ist diese nicht mehr zu einer Leistung bereit, solange keine Regelung über die Aufteilung getroffen ist. Eine Sanierung wird ebenfalls vom Amt für Landwirtschaft un-

Forstweg Fallwindes

► Kostenaufteilung Elementarschäden:
Für die Behebung der Katastrophenschäden 1993/94 sind Gesamtkosten von rd. S 550.000,- angefallen und verbleiben nach Abzug der Beihilfen noch S 411.000,- zur Aufteilung. Für die Wegerhaltung im Sommer wurde ein Schlüssel von 25 % Gde., 25 % TVb, 20 % Lesacherhof und 30 % Agrargemeinschaft vereinbart, was S 109.000,- / S 109.000,- / S 87.000,- / S 104.000,- ausmacht, doch sind

Katastrophenschäden gesondert zu regeln. S 87.000,- sind dem Lesacherhof sicher nicht zumutbar und hat sich dieser freiwillig bereiterklärt, S 30.000,- zu leisten und übernimmt den Rest (S 57.000,-) die Gemeinde.

Für den Winterdienst wurde auch ein neuer Aufteilungsschlüssel vereinbart und zwar je 30 % Gemeinde und TVb und 40 % Lesacherhof (bisher 25/25/50).

Gemeindewegverlegung

➤ Zufahrt UNTERWEGER Franz, Dr. HAAS und SCHNEIDER Georg:
Im Zuge des Baubewilligungsverfahrens Dr. HAAS und SCHNEIDER Georg hat sich herausgestellt, daß der Gemeindeweg zum Teil auf dem Grundstück von Dr. HAAS liegt und wurde dabei vereinbart, wenn eine Wegverlegung erforderlich ist, dies auf Kosten der Bauwerber zu erfolgen hat. Diese sind nun herangetreten, daß die Gemeinde den Weg verlegt. Der Gemeinderat diskutiert darüber und besteht auf die bei der Bauverhandlung festgelegten und im Baubescheid angeführten Vereinbarungen.

Wußten Sie schon...

Blasen verhindert man durch sehr straffes Aufkleben von Leukoplast an jenen Stellen, wo meist Blasen auftreten.

Gesamt-Haftpflichtversicherung

➤ für die bestehenden Weggemeinschaften:
Zum Teil bestehen für die Weggemeinschaften Haftpflichtversicherungen und soll nun eine Gesamthaftpflichtversicherung über die Gemeinde für alle Weggemeinschaften abgeschlossen werden, da dadurch der Zuschlag für die Einzelpolizze entfällt. Nach den Erhebungen betrifft dies rd. 15 Gemeinschaften und Privatwege mit zusammen 95 km Länge (81 km Straßen mit öffentl. und 14 km ohne öffentl. Verkehr und Brücken bis 200 m sind in der Versicherung enthalten).

Angebote liegen vor von TILAND, Bundesländer und EA-Generali. Das letzte

weist die günstigste Prämie auf und wird der EA-Generali der Zuschlag erteilt.

Allfälliges und Informationen:

➤ Musikpavillon:
Für die Betreuung konnte HL Josef AUSSERSTEINER als „Pavillonwart“ gewonnen werden, der nun bei den Veranstaltungen sämtliche Gegenstände an den jeweiligen Verein übergibt (mit Bedienungsanleitung für die Geräte usw.) und nach der Veranstaltung wiederum die Übernahme macht (Bruch, Beschädigungen ...).
In diesem Zusammenhang ist der Gemeinderat der einhelligen Meinung, daß die Getränke für die Veranstaltungen im Musikpavillon in Kals zu kaufen sind (über den SPAR-Markt kann alles bezogen werden, z.T. sogar günstiger als von sonstigen Lieferfirmen!)

➤ Architektenwettbewerb Ortszentrum Kals:
Hier ist eine Terminänderung erfolgt und sind die Wettbewerbsarbeiten bis 3. Juli 1995, 16.00 Uhr in der Geschäftsstelle für Dorferneuerung in Innsbruck abzugeben; die Jurysitzung findet am 12. Juli 1995 um 10.00 Uhr im Gemeindeamt Kals am Gr. statt.

➤ Kanalprojekt:
Am 24. Mai 1995 konnte die Wasserrechtsverhandlung für den Regionalkanal positiv abgeschlossen werden und kann in nächster Zeit mit dem Bescheid gerechnet werden.
Das Projekt für den Ortskanal wurde ebenfalls zur Bewilligung eingereicht und belaufen sich die Planungskosten vom Büro BERNARD auf S 1,8 Mio. (noch Prüfung durch das KBA).

BERICHTIGUNG

Bericht über Dreizehnlinden

Im letzten „FODN“, wo ich über das Schicksal der Rantschnerfamilie berichtet habe, welche 1934 nach Brasilien ausgewandert ist, sind ohne mein Verschulden mehrere Druckfehler passiert. Die drei wesentlichsten sollen hier nachträglich korrigiert werden.

- 1.) Von den Zerstörungen und Verwüstungen des Zweiten Weltkrieges blieb die Tiroler Urwaldsiedlung Dreizehnlinden verschont.
- 2.) Josef Hanser, einer der noch lebenden Auswanderer, lebt nicht in der Nähe von Dreizehnlinden, sondern weit weg in einem anderen brasilianischen Bundesstaat.
- 3.) Im letzten Satz über Dreizehnlinden soll es natürlich richtigerweise heißen: „Obwohl es nicht allen so schlecht ergangen ist, mag für manche folgender Spruch gelten:

Der ersten Generation der Tod, der zweiten Generation die Not, der dritten Generation erst das Brot.

Vinzenz Warscher

GERHARD ROGL

A-9981 KALS · KÖDNITZ 14

TELEFON + FAX 0 48 76 / 550

Photovoltaik 220V

INSTALLATIONEN
GERO
SOLARTECHNIK

ARCHITEKTENWETTBEWERB

Neues

Kalser

Dorfbild

ÜBER DIE GESCHÄFTSSTELLE FÜR DORFERNEUERUNG
BEIM AMT DER TIROLER LANDESREGIERUNG WURDE
EINE MACHBARKEITSSTUDIE ÜBER DIE NEUGESTAL-
TUNG DES ORTSZENTRUMS VON KALS ERARBEITET.
DIE IM ZUGE EINES WETTBEWERBES GEFERTIGTEN
VORENTWÜRFE UND MODELLE WURDEN AM
25.07.95 IM HOTEL TAURERWIRT EINER
FACHJURY SOWIE VERTRETERN DER
GEMEINDE PRÄSENTIERT



Ziel der Machbarkeitsstudie für das Ortszentrum Kals ist es, eine Strategie zu entwickeln, wie das dzt. unattraktive Ortszentrum von Kals wieder in eine attraktive, lebendige Dorfmitte umgewandelt werden kann und dabei die örtliche Maßstäblichkeit sowie Situation, Lage und Struktur erhalten bleiben bzw. betont werden. Ursprünglich waren zwischen Kirche und Widum mehrere Gebäude angesiedelt, die allesamt öffentl. Funktionen beherbergten. In den letzten Jahrzehnten verschwanden aber die Schule, das Geschäft sowie der Kirchenwirt (Oberwirt) mit Wirtschaftsgebäude und Dependence. Übrig blieb eine Ödfläche, die für Parken herangezogen wird, die aber nicht der Aufgabe eines zentralen Platzes im Dorf gerecht werden

kann. Durch die Ansiedlung neuer Funktionen soll diese Entwicklung nunmehr umgekehrt werden. Seitens der Gemeinde möchte man im Bereich Kirche-Widum eine Informationsstelle (Tourismus, Nationalpark, Bergführer, Dorfmuseum) anbieten, die Pfarräumlichkeiten zu einem modernen Pfarrzentrum erweitern und evtl. auch einen Tourismusbetrieb ansiedeln, der auf Grund seiner Bettenstruktur ein Leitbetrieb für die Gemeinde sein sollte, andererseits aber auch als „Kirchenwirt“ der örtlichen Bevölkerung zur Verfügung steht.

Nach örtlicher Auffassung sollte das bestehende Widum in das neu zu schaffende Informationszentrum (z.B. als Museum) integriert, der pfarrliche Bedarf müßte dann durch einen Neubau abgedeckt werden.

ARCHITEKTEN

Arch. Dipl.Ing. Egon GRIESSMANN,
Lienz

Mag.arch. Peter SCHNEIDER, Linz
(über Arch. LECHNER, Salzburg)

Arch. Dipl.Ing. Georg STEINKLAMMER,
Lienz

Arch. Dipl.Ing. Jörg STRELL,
Innsbruck



Alle Architekten haben ihre Pläne und Modelle für die Ortskerngestaltung fristgerecht und anonym (nur mit einer Nummer versehen, damit die Preisrichter unvoreingenommen und unparteiisch die Wertung vornehmen können!) bei der Geschäftsstelle für Dorferneuerung eingebracht und wurde dort eine Vorprüfung vorgenommen.

Am 25. Juli 1995 fand dann in Kals die Jurysitzung mit Reihung der vorgelegten Projekte statt, wobei als Fachpreisrichter Arch.DI Helmut DREGER, Mills bei Hall i.T., Dr. Herta ARNOLD, Kulturabteilung, DI Michael UNTERBERGER, Abt. Ic - örtliche Raumordnung und DI Klaus JÜEN, Dorferneuerung, sowie als Sachpreisrichter Bgm. Klaus UNTERWEGER, Bgm.Stv. Peter ROGL, GR Johann GRODER, GR Johann Peter PONHOLZER und Pfarrer Michael BERNOT fungierten.

FUNKTIONEN

- * Nationalpark-Informationsstelle Kals
- * Tourismusverband-Büroräume
- * Bergführer-Vermittlungsbüro
- * Heimatmuseum
- * Pfarrzentrum (neues Widum)
- * Kirchenwirt mit ca. 150 Sitzplätzen und ca. 50 Betten

BEURTEILUNGSKRITERIEN

- das ortsplanerische Gesamtkonzept und die Einbindung in das bestehende Ortsbild
- Maßstäblichkeit der Baukörper zur Umgebung und Auseinandersetzung mit der bestehenden Dorfstruktur
- die Raumbildung
- die architektonische Qualität
- räumliche Gestaltung der Innen- und Außenbereiche

DIE FUNKTIONELLE LÖSUNG

- Zuordnung der Bereiche, Wegführung, Weglinie, Orientierbarkeit,

ERGÄNZUNGSNUTZUNGEN

- die Wirtschaftlichkeit
- eine sinnvolle äußere und innere Erschließung

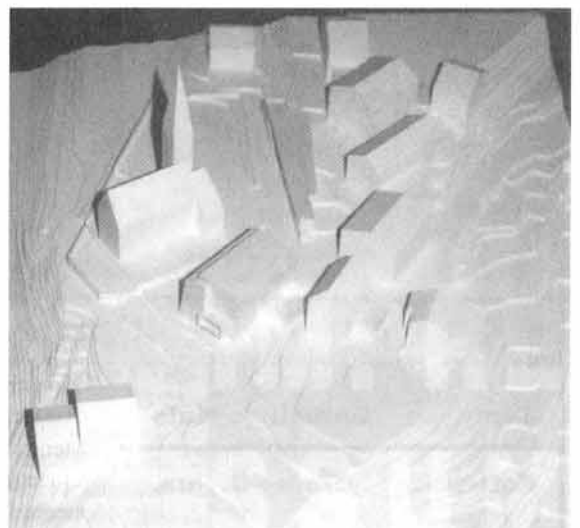
DIE EINZELNEN PROJEKTE

Aufgabe der Machbarkeitsstudie ist zu überprüfen, wie weit und in welchem Umfang die gewünschten Funktionen in diesem vorgesehenen Bereich angesiedelt werden können, ohne dadurch mit den örtlichen Strukturen, der Maßstäblichkeit in Konflikt zu geraten und so neuerlich eine Beeinträchtigung zu verursachen. Die Umsetzung dieser Arbeit soll zu einer nachhaltigen Verbesserung der örtlichen Situation führen.

Es erscheint in diesem Zusammenhang auch durchaus angebracht zu überprüfen, welche Rolle künftig dem Widum zukommen sollte, ob es der Informationsstelle anzugliedern ist, oder ob besser die heutigen Funktionen weitgehend in diesem Haus verbleiben sollten.

PROJEKT NR. 1 3 7 7 3 1 :

Die vom Projektverfasser vorgelegten Rahmenbedingungen (Widum bleibt Widum, Museum bleibt Museum) wurden nach anfänglich bestehender Skepsis (teilweise andere Erwartungshaltung) nach längerer Diskussion doch als vernünftiger und richtiger Ansatz akzeptiert. Auf Grund dieser Vorgaben ist es dem Planverfasser gelungen, die geforderte verbleibende Kubatur in einem maß



stäblich richtigen Verhältnis in den bestehenden Ortskern von Kals einzufügen. Die räumliche Geschlossenheit des Ortskerns wird durch die Neubauten erreicht, ohne dadurch bestehenden signifikanten Punkte (Widum, Pfarrkirche) in ihrer Stellung zu untergraben. Die Anordnung der primär gästeorientierten Informationsräumlichkeiten entlang der Straße wird grundsätzlich für richtig gehalten, wenn gleich der langgestreckte Baukörper den zwischen Widum, Kirchenwirt, Ködnitzhof entstehenden Platzbereich eher zu trennen scheint, als daß er ihn zusammenführt. Die Ausführung der Tiefgarage (unter die Landesstraße hinein) erscheint in dieser Form nicht möglich, die Anregung, nördlich des Friedhofes (erschließt

Postgarage) Parkmöglichkeiten in einfacher Form zu schaffen, jedoch gut. Das lt. Ausschreibung geforderte Bauprogramm wurde weitgehend erfüllt, der im Widum vorgesehene teilbare Pfarrsaal erscheint zu klein.

Der vom Verfasser vorgeschlagene Kirchenwirt, der aufgrund seiner architektonischen Gestaltung als Solitär überzeugen kann, erscheint der Jury an dieser Stelle jedoch als nicht richtig. Entgegen dem Motto „Viele Persönlichkeiten am Dorfplatz von Kals“ ist man in der Jury der Meinung, daß die Großform des Projekts mehr der Gesamtheit dienlich sein sollte und so der dörflichen Struktur in diesem Bereich den nötigen Halt/Abschluß gibt.

PROJEKT NR. 333445:

Durch die Zueinanderordnung der drei Baukörper - Widum, Informationsgebäude, Kirchenwirt - wird ein vom Straßenraum getrennter Platz gebildet. Von diesem aus erfolgt die Erschließung aller Funktionen. Es wird vom Planverfasser vorgeschlagen, das alte Widum in seiner Funktion als Pfarrhaus zu belassen und verbleibt das Heimatmuseum in der alten Schule.

Hinter einer der straßenseitigen Giebelwand vorgesetzten Wandscheibe wird eine neue innere Vertikalerschließung des Widums vorgeschlagen.

In zwei Untergeschossen, welche die gemeinsame Basis für Platz und Infor-

mationsgebäude bilden, werden Tiefgaragenplätze angeboten.

Für den Neubau Kirchenwirt wird nur der Baukörper ohne sonstige gestalterische und funktionelle Darstellungen angeboten. Wenn auch der Maßstab der Baukörper gut gewählt wurde, kann die Platzbildung als Sekundärzentrum nicht überzeugen. Das Vorbauen eines Erschließungstraktes am Widum in den Straßenraum ist nicht realisierbar.



Text: Gemeinde Kals

Fotos: Groder J. jun.

PROJEKT NR. 030795:

Größe und massivste Lösung von den vier Projekten!

Schwierig in Bauetappen zu verwirklichen, im Gesamten bestehen Bedenken in Bezug auf die Finanzierbarkeit.

Die Hauptgebäude in Fall-Linie erstrecken sich über eine Länge von ca. 55 m (!) von der Kurve bis auf Höhe des Hofes an der Geländekante. An der Talseite sehr große Höhenentwicklung (auch gewaltige Stützmauer-

Konstruktion).

Ausrichtung des Hauptbaukörpers ansonsten richtig gewählt.

Quertrakt des neuen Widums schließt Innenhof Richtung Süden ab. Der Baukörper

per verdeckt etwas die Fassade des Widums.

Anordnung des Tourismus-/Nationalparkbüros in einem erweiterten Widum entlang der Straße prinzipiell in Ordnung, jedoch erscheint die Aufteilung in mehrere Etagen unpraktisch. Das Projekt beschränkt sich auf den Platz zwischen Kirche und Widum (im Gegensatz zu zwei anderen Projekten, die auch den Zwickel zwischen Landesstraße und Friedhof miteinbeziehen).

Als Dachform wurden ausschließlich Pultdächer gewählt.

Mut zu neuer Formensprache z.B. Anbau an Widum, Pultdächer

Im Kurvenbereich drängen die Baukörper bis an die Straße heran, d.h. mehr oder weniger geschlossene Front - ohne Vorplatz -, die sich nur durch einen schmalen Gang zum Innenhof öffnet.

Handel und Verlegung



...Da werden Sie staunen - so viele schöne Fliesen mit dazupassendem Sanitär zu Superpreisen bei

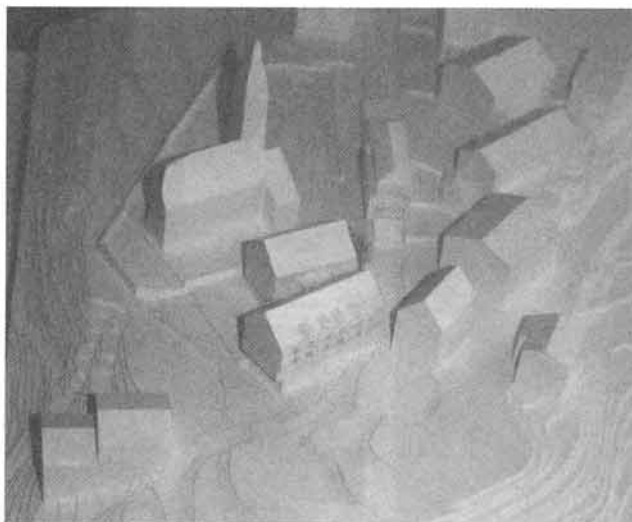
FLIESEN & SANITÄR
Dobernik

Debant bei Lienz, Glocknerstr.12
Telefon: 04852/65155-0

PROJEKT NR. 1 7 1 7 1 7 :

Das alte Pfarrhaus soll die Funktionen Tourismusverband, Nationalparkinformation und Bergführervermittlungsbüro aufnehmen. Es wird aber auch vorgeschlagen, Teile des Heimatmuseums in das Gebäude zu verlegen. Ein neues Pfarrhaus wird im Bereich zwischen Landesstraße und Friedhof als langgestreckter Baukörper errichtet.

In der Baulücke zwischen Kirche und Widum wird der Kirchenwirt als zweigliedriger Baukörper angeordnet. Dem Planverfasser gelingt es durch die Stellung der Baukörper einen gut geform-



ten, als Bucht zur Straße erscheinenden Platz auszubilden. Auch die als Tribüne angebotene, dem Pfarrsaal vorgelagerte breite

Treppe ist ein hervorzuhebendes Detail zur Platzgestaltung. Proportionen und Größenordnungen, vor allem des neuen Kirchenwirtes, treffen den Maßstab der baulichen Umgebung. Die Ausgliederung von Teilen des Heimatmuseums wird vom Preisgericht als problematisch erachtet. Ebenso läßt der Einbau der Nationalpark- und Tourismusfunktionen in das Widum Schwächen und Grenzen erkennen.

Insgesamt stellt das Preisgericht fest, daß das Projekt vor allem hinsichtlich der geforderten Eingliederung in das Ortsbild hohe Qualität erkennen läßt und zur Weiterbearbeitung empfohlen wird.

DIE SIEGER

Nach eingehender Diskussion beschließt dann die Jury einstimmig, dem Projekt mit der Kennzahl 171717 den ersten Preis zuzuerkennen.

Die Jury empfiehlt den Bauherren (Gemeinde und Pfarre) weiter, den Planverfasser des Projekts 171717 mit den weiteren Planungen zu betrauen.

Dabei sollten jedoch folgende Überlegungen in die Planungsarbeiten einfließen:

☐ Die Funktion Pfarrzentrum sollte im bestehenden Widum (mit Ausnahme des Pfarrsaales) angesiedelt werden

☐ Der Baukörper zwischen Landesstraße und Friedhof sollte die Räumlichkeiten NP-Info, TVb und Bergführer enthalten. Weiters erschiene es wünschenswert, in diesem Bereich einen Mehrzwecksaal (Pfarrsaal) vorzusehen, der auch als Medien- und Ausstellungsraum Verwendung finden könnte.

☐ Notwendige Parkplätze (überdacht) könnten nördlich des Friedhofes unter den Info - Räumlichkeiten entstehen (einschließlich Postgarage).

Wichtig ist der Jury aber, daß die Maßstäblichkeit und die den Ortskern ergänzende bauliche Qualität des Projekts erhalten bleibt. Nach weiterer Diskussion beschließt die Jury einstimmig, die Projekte 137731 und 030795 gleichrangig auf den 2. Rang zu plazieren.

ÖFFNUNG DER VERFASSERBRIEFE

Projekt 137731: Arch. HEINZ-MATHOI-STRELI,
Seb.-Kneipp-Weg 17, 6020 Innsbruck
Mitarbeiter: Ulrike SÜSS, Luis ILMER, Peter PELLARIN

Projekt 333445: Arch.Gemeinschaft
SCHERZER / THIELMANN/GRIESSMANN,
Alleestraße 15, 9900 Lienz
Mitarbeiter: DI Barbara SCHERZER
und Cand.arch. Wolfgang MAYR

Projekt 030795: Arch. DI Georg STEINKLAMMER
mit Arch. Baurat h.c. DI Hans BUCHRAINER,
Tiroler Straße 19, 9900 Lienz
Mitarbeiter: stud.arch. Christian HÖLLER,
stud.arch. Christopher OBERSTALLER
und Ing. Florian MEIER

Projekt 171717: Arch. Mag. art et arch. Horst LECHNER,
Priesterhausgasse 18, 5020 Sbg.
Mitarbeiter: Mag.arch. Peter SCHNEIDER,
Mag.arch. Erich LENGAUER,
Mag.art. Josef ANDRASCHKO
und Cand.arch. Rolf TOUZINZKY

Die in der Machbarkeitsstudie unter Pkt. 1.12. angeführte Veröffentlichung der eingereichten Wettbewerbsprojekte wird dann im Herbst erfolgen, wobei bereits vorstehende Überlegungen zum Projekt Nr. 171717 eingearbeitet sein sollten.

3. Jahrgang: Nr.3 August 1995

Erscheinungsort Verlagspostamt: 9981 Kals a. Grgl.

Einzelpreis: ÖS 25.-

Medieninhaber, Verleger: Gemeinde Kals a.Grgl.

Leitender Redakteur: Christoph Rud, Lana 12

Layout und Satz: Groder Johann jun., Großdorf 56

Druck: Oberdruck GesmbH, 9991 Dölsach

IMPRE SSUM

MAG.ARCH.

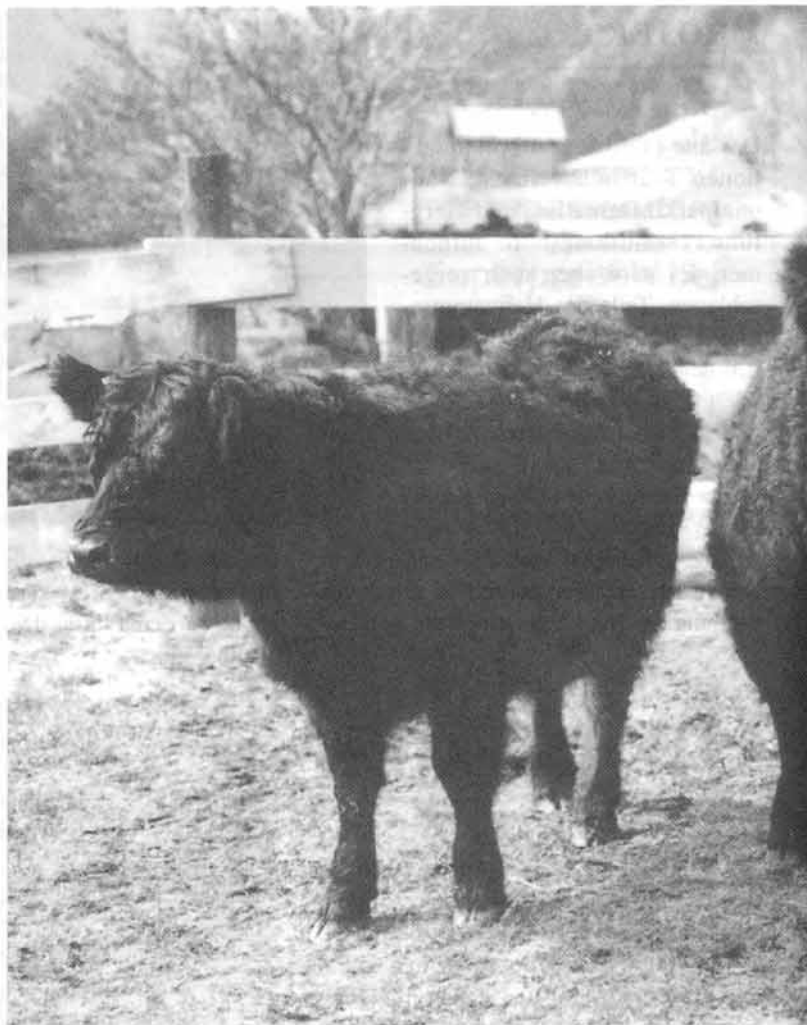
PETER SCHNEIDER

GEBOREN in Hopfgarten i.Def., dort auch Besuch der Volksschule, dann Hauptschule und Poly-Lehrgang Matrei i.O., Tapezierer- und Bettwarenerzeugerlehre bei Fa. UNTERASSIGER in Lienz mit Lehrabschlußprüfung; 1982 Präsenzdienst, 1982 - 1984 Einrichtungsberaterschule in Kuchl, Okt. 1984 Aufnahmeprüfung an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz, Meisterklasse Innenarchitektur, Okt. 1989 Studienwechsel an die Meisterklasse Architektur, Okt. 1991 Studienabschluß an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz, Diplomarbeit mit „Ausgezeichnetem Erfolg“, 1991 Gründung des Architekturbüros SCHNEIDER & LENGAUER in Neumarkt i.M., Sept. 1992 Berufung zum Lehrbeauftragten an die Meisterklasse für Architektur, Dez. 1994 Berufung als Vertragsassistent in die Meisterklasse für Architektur in Linz; seit 1987 Mitarbeit in verschiedenen Architekturbüros in Linz und seit 1991 Arbeitsgemeinschaft mit Mag.arch. Erich LENGAUER und Mag.arch. Horst LECHNER:

Mag.arch. Peter SCHNEIDER führt weiter in seinem Bewerbungsschreiben für die Teilnahme am Architektenwettbewerb Ortszentrum Kals u.a. an:

„..... Es erscheint mir als richtungsweisend, Bauaufgaben dieser Größenordnung durch Wettbewerbsverfahren zu entscheiden. Dadurch, daß mehrere Entwürfe zur Diskussion stehen und jedes Projekt unterschiedliche Lösungsversuche aufzeigt, läßt dieses Auswahlverfahren eine für diesen Standort und die Bauaufgabe richtige Entscheidung erwarten. Nach meinem Verständnis von Architektur erfordert Bauen im alpinen Siedlungsraum ein Eingehen auf die bestehende Bebauung, die traditionellen Bauformen und Baumaterialien, ohne sich am Bestehenden anzubiedern.

Ich bin in Hopfgarten i.Def. geboren und aufgewachsen und dadurch mit der Bau-tradition meiner Heimat bestens vertraut. Auch ist es mein Bestreben, mich mit meiner Familie in Osttirol niederzulassen. Auf Grund dieser Überlegungen wäre es für mich von besonderer Bedeutung, für die Gemeinde Kals am Gr. dieses Projekt erarbeiten zu können“.



EIN TIERISCH

HERBERT LÜNZMANN, EIN OLDENBURGER BAUUNTERNEHMER UND BEGEISTERTER HOBBYFARMER, DÜRFTE VON KALS SEHR ANGETAN SEIN. ENDE APRIL WURDEN VIER JUNGE GALLOWAYS AUS HERBERTS ZUCHT VON NORDDEUTSCHLAND NACH KALS GEBRACHT. UND DAS ALLES ALS GESCHENK.

Text: Rud C.

Fotos: Groder J.





ES GESCHENK

Zustande kam das Ganze bei einer Trekkingtour der Firma Knabe. Das Unternehmen, das in Kals durch Seminare, Glocknertour, Tauernwanderung, Radtour München - Kals (je weils mit 20-30 Personen) und nicht zuletzt durch Magnus Wagner ein Begriff ist, hielt im Herbst 1993 eine mehrtägige Fachtagung für Kunden der Firma Knabe ab. Im Zuge dieses Unternehmens kamen sich der „Schuster Simon, Rubisoier Schorsch“ und Herbert Lünzmann durch Diskussionen über Landwirtschaft und Viehzucht näher. Herbert, der Bauunternehmer und Hobbyfarmer, der mittlerweile 64 Stück dieser schottischen Galloways besitzt, bot dem Schorsch und dem Simon 4 Rinder dieser in Osttirol noch völlig unbekannten Rasse als Geschenk an. Nach einiger Zeit der Verzögerung, durch Ausfuhrsperre wegen einer Rinderseuche und Quarantäne, gelangten die drei Muttertiere und der Bulle nach über vierzig stündigem Transport von Norddeutschland Ende April in Kals ein. Beim Schusterhof herrschte an diesem Tag Kirchtagsstimmung als die Rinder vom LKW in die Koppel entlassen wurden. Das Ereignis wurde an diesen Tag noch bis in die Abendstunden von allen Beteiligten gehörig gefeiert. Wenn alles nach Plan verläuft, sollte die Zahl der schottischen Rinder in Kals ab Frühjahr 1996 zu steigen beginnen.



DIE GALLOWAYS

Die Galloways sind eine hornlose schottische Rinderrasse mit dunklem, fast schwarzem, langem, zottigem Fell, die zur Fleischproduktion gezüchtet wird. Der Erzeugerpreis dieses Fleisches liegt im Durchschnitt bei ca. öS 90-100,- pro kg. Das Gewicht der relativ kleinen Rinderrasse beträgt bei der Kuh ca. 500-550 kg, beim Stier ca. 700-750 kg. Die robusten Galloways werden das ganze Jahr über im Freien gehalten, im Winter genügt ein Unterstand.





Berg Heil

DAS 125 JÄHRIGE VEREINSJUBILÄUM DES BERG- UND SCHIFÜHRERVEREINES KALS, DAS LETZTES JAHR GEFEIERT WURDE, WAR ANLASS DAFÜR, EINE EIGENE TRACHT ZU ENTWERFEN. DAZU WURDE AUCH EINE EIGENE FAHNE ANGESCHAFFT



Text: Peter Tembler



Fotos: Peter Gruber

Die Vorder- und die Rückseite der Fahne zieren Motive des Großglockners mit dem Kalser und Tiroler Bergführerabzeichen sowie das Bild der Kalser Bergführer beim Morgenbetet am Glocknerkreuz.

Am Sonntag, dem 16. Juli, war es soweit: Nach langen Vorbereitungen war ein großer und lang ersehnter Moment für die Kalser Berg- und Schiführer gekommen. Das Hauptprogramm des Festes wurde durch die Feldmesse mit Fahnenweihe und Trachtensegnung, sowie anschließenden Konzerten der Musikkapelle Kals (unter der souveränen Leitung von Kapellmeister Martin Gratz) und der Musikkapelle Matrei gebildet. Für Unterhaltung und Tanz sorgten dann schließlich die "Lustigen Schillehrer" aus dem Stubaital, die ja bis

auf einen Fulpmer alles gebürtige Kalser sind. Der "Lange" (Hans Unterweger) ist noch dazu Mitglied des Kalser Berg- und Schiführervereins.

Den Auftakt zu den Feierlichkeiten bildete ein Aufmarsch der MK Kals, der Schützenkompanie Kals, den Mitgliedern des Kalser Berg- und Schiführervereins, mit ihrem Fahnenträger Toni Gliber, sowie Fahnenabordnungen der Kalser Feuerwehr und der Kalser Schützengilde. Weiters waren beim Aufmarsch Fahnenabordnungen der Bergführervereine aus Heiligenblut, Fusch, Ischgl und Sölden vertreten.

Die neue Fahne wurde im feierlichen Rahmen während der Feldmesse von Pfarrer Cons. Michael Bernot eingeweiht und offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Au-



Berdem segnete der Pfarrer die neuen Trachten der Kalser Berg- und Schiführer und auch ihre Werkzeuge, Seile und Pickel.

"Die Fahne," so Pfarrer Cons. Bernot, "erhält durch die Weihe eine wichtige Bedeutung; eine Gemeinschaft versammelt sich um sie, die ihr gemeinsames Tun unter das Wort Gottes stellt." Auch viele Ehrengäste, darunter LA Helmut Krieghofer und der Obmann des Internationalen Bergführerverbandes Alois Pirpamer, waren vertreten.

Pirpamer wünschte den Kalser Führern weiterhin schöne und unfallfreie Touren, und LA Krieghofer sprach den Wunsch aus, wieder einmal mit einem Kalser Bergführer auf den Großglockner zu steigen.

Peter Ponholzer, Mitglied des Kalser Vereines und 1. Vorsitzender des Österreichischen Bergführerverbandes, sagte: "Wir müssen Vorbilder für die Jugend sein, die Natur erhalten und schützen."

Fahnenpatin Hannelore Schnell übergab an jede Fahnenabordnung ein dunkelrotes Fahnenband. Die neue Bergführerfahne wurde von jeder Fahne mit einem "Fahnenkuß", dabei werden die Spitzen der Fahnenstangen miteinander gekreuzt, willkommen geheißen.

Die Festbesucher konnten sich bei einer Ausstellung Ausrüstungsgegenstände, Fotos und Berichte aus der Pionierzeit ansehen. Weiters wurden im Ramenprogramm Dias von der Großglocknerregion gezeigt.

Eigens zum Anlaß dieses Festes wurde eine Jubiläumsmünze geprägt. Jeder Interessierte konnte seine eigene Münze mit den Fahnenmotiven aus 999er Silber durch einen kräftigen Schlag prägen.

Für Kinder bestand die Möglichkeit, sich im "Kraxeln" an einer Kletterwand zu üben.

Die Kalser Berg- und Schiführer möchten sich bei dieser Gelegenheit auch noch herzlichst bei allen Spendern bedanken. Ein großer Dank auch allen Helfern, ohne die ein so gelungenes Fest überhaupt nicht möglich gewesen wäre.

AGRARGEMEINSCHAFT

JAHRESBERICHT 1994

Text: Michael Oberlohr

ETWA EIN DRITTEL DER 93 MITGLIEDER SIND DER EINLADUNG VOM OBMANN GRATZ JOHANN ZUR VOLLVERSAMMLUNG AM 17. MAI GEFOLGT.

Ein sehr erfolgreiches Wirtschaftsjahr 1994

Der Holzpreis hat sich 1994 wie der auf einen akzeptablen Preis eingependelt und stabilisiert. Deshalb konnten auch wieder größere Holzpartien von den Agrararbeitern geschlägt und geliefert werden. Dies hatte zur Folge, daß die Holzverkaufserlöse 1994 um 2 Millionen Schilling höher waren als 1993.

Auch der Sägebetrieb konnte kostendeckend arbeiten.

Durch außerbetriebliche Beschäftigung (hauptsächlich für die Gemeinde und Private) konnten Einnahmen von einer Dreiviertelmillion erzielt

werden. Bei den Ausgaben sind der größte Betrag die Lohnkosten mit zwei Millionen, das sind 60 Prozent vom Gesamtaufwand. Das Ergebnis der Jahresrechnung 1994 ist ein Gewinn von 860.000,-. Die Hälfte davon wird allerdings für die noch offene Rechnung der Seillieferung benötigt. (Zum Vergleich: 1993 ergab einen Verlust von 509.000,-)

Kein Gewinn ist unmoralisch

So oder ähnlich kann man die bedrückte Stimmung beschreiben,

EREIGNISSE UND AKTIVITÄTEN DER SCHÜTZENKOMPANIE

Text: Peter Ponholzer

Fotos: Archiv Schützenkomp. Kals

AUFNAHME ZWEIER HOCHRANGIGER OFFIZIERE VOM
LANDWEHRSTAMMREGIMENT 64

PARTNERSCHAFT MIT DER

SCHÜTZENKOMPANIE TOBLACH

SCHÜTZENEHRUNGEN

wenn es um die Zukunft geht. Bringen nicht mehrere Bereiche einen Gewinn, so ist keine Reserve für Investitionen oder Störfälle vorhanden. Das würde zur Folge haben, daß in kürzester Zeit Milionenschulden entstehen könnten.

Grund für Pessimismus

- * Die Beihilfen für verschiedene Projekte fallen zukünftig fast zur Gänze weg.
- * Für die vielen Waldwege der Agrar entstehen hohe Erhaltungskosten. War früher ein Straßenneubau durch die Beihilfen ein finanzieller Vorteil für die Gemeinschaft, so ist dies heute umgekehrt. Wenn für viele Wege eine private Weggemeinschaft gegründet würde, wären wenigstens Beihilfen bei der Wegerhaltung in Aussicht, da Private weiterhin unterstützt werden.
- * Die Säge war ausgeglichen, aber sollte eine Reparatur erforderlich sein, könnte dies nur mit Schuldenmachen geschehen.
- * Hohe Lohnnebenkosten. Werden Arbeiter ausgeliehen, so

kann damit kein Gewinn erzielt werden. Die Kosten von S 260,- pro Arbeitsstunde sind reine Selbstkosten. Besonders kraß sind die Lohnnebenkosten bei Holzschlägerungen. Werden Holzschlägerungen von Fremdfirmen übernommen, ist das kostengünstiger als mit eigenen Leuten.

Niedriger Lirakurs. Der Holzpreis fällt wieder.

Auf Grund der wirtschaftlichen Aussichten werden die durch Pensionierung freiwerdenden Arbeitsplätze nicht mehr nachbesetzt. Einige Mitglieder waren der Meinung, daß man mit zusätzlichen Personalentlassungen das wirtschaftliche Problem wieder in den Griff bekommen würde. Ansonsten gab es kaum Anregungen von der Vollversammlung.

Für 1995 werden keine Investitionen geplant. Das Flächenprojekt Schattseite Glorierberg ist in Planung, da es dafür noch eine Förderung gibt. Dieses Projekt besteht aus einem etwa 5 Kilometer langen Weg von Oberlesach bis zu den Glorier Almen und einigen Stichwegen, mit denen größere Waldflächen erschlossen werden.

Das Jahr 1993/94 war für die Kalser Schützenkompanie geprägt von vielen Aktivitäten und vor allem von Ereignissen besonderer Art. Man gab sich nicht nur mit dem Schutz alter Traditionen und alten Brauchtums sowie Pflege der Kameradschaft zufrieden, im Gegenteil, es war ein Schützenjahr mit herausragenden Höhepunkten und schönen Ergebnissen.

Neben zahlreichen Veranstaltungen (Kalser Kirchtag, Wiesenfest, Ausflug mit Frauen nach Südtirol, Abendessen mit Toblacher Schützenfreunden in Toblach) nahmen Abordnungen an der Bundesversammlung, der Viertelversammlung sowie an zwei Bataillonsversammlungen teil. Die Teilnahme am Alpenregionsfest in Matrei i.O. war von den vielen Ausrückungen (6 Prozessionen, Verabschiedung von Kapellmeister Sepp Huter) sicherlich die interessanteste, denn so viele verschiedene Schützentrachten sieht man nicht alle Tage.

Nicht zuletzt darf man auch mit Stolz feststellen, daß auch immer wieder Fahnenabordnungen weite Strecken auf sich nehmen, um bei auswärtigen Veranstaltungen den Gastgebern die Ehre zu geben. So zum Beispiel waren Abordnungen in Mantua, Bataillonsfest Lienzer Talboden, Bataillonsfest Oberland, Schützenfest Saalbach, 20 Jahre Staller Sattel Straße sowie bei der Heldenehrung in Toblach.

DIE HÖHEPUNKTE IM VEREINSGESCHEHEN

- Aufnahme zweier Ehrenoffiziere
Anlässlich der Herz Jesu Prozession am 20. Juni nahm die Schützenkompanie Kals zwei hochrangige Offiziere vom Landwehrstammregiment 64 als Ehrenoffiziere auf. Im Rahmen einer kleinen Feier erfolgte die Aufnahme von Obstlt. Regimentskommandantstellvertreter Richard Pettauer und Hptm. Thomas Huter. Dieser in Osttirol einmalige Schritt stellt einen weiteren Beweis für die guten Kontakte zum Bundesheer dar.
- Bataillonsfest in Hopfgarten (oberes Iseltal)
Die Kalser Kompanie war wiederum bestens vertreten, auch wenn das Wetter nicht ganz mitspielte.
- Schützenausflug mit Frauen nach Südtirol zum Monte Piano. Bestens organisiert von den beiden Ehrenoffizieren wurde dieser Ausflug zu einem unvergesslichen Erlebnis. Nach einem Kurzvortrag bzw. einer Einführung über die Stellungen am Mt. Piano (Film) in der Haspingerkaserne in Lienz ging die Fahrt nach Südtirol. Nach der Besichtigung gab es noch ein gemütliches Beisammensein mit Vertretern der Toblacher Schützenkompanie.
- Schützenehrung am 24. September anlässlich des Kalser Kirchtages im Musikpavillon Kals.
Bataillonskommandant Klaus Riepler nahm mit Hauptmann Alois Rogl und Obmann Rupert Jans die Ehrungen vor. Geehrt wurden Kameraden für 15, 25, 40, 50 und sogar 60 jährige Treue zur Schützenkompanie.



ELEKTROORTNER

Fachgeschäft • Installationen

PLANUNG • BERATUNG • SERVICE

9900 LIENZ, A. - PURTSCHER - STR. 22
TEL. 04852/68660 FAX 68660-75 AUTO 0663/056640
FILIALE: 9963 ST. JAKOB/DEF.
TEL. + FAX 04873/5244 AUTO 0663/9157351

**Ausführung und
Planung
sämtlicher
Elektro-
installations-
arbeiten.**

**Autorisierter
Fachhändler
für
Haushaltsgeräte
von
Miele, AEG,
Eudora.**

**Eigene
Werkstätte**

WIR SIND AUCH NACH DEM KAUF FÜR SIE DA!

„Natürlich Tirol“

DIE LANDWIRTSCHAFT BRAUCHT UNS!

Uns allen muß klar sein:
Wenn nicht die Bauern selbst
Werbung für ihre Erzeugnisse
betreiben, auch wenn diese über
die Tirol-Milch oder eine Sen-
nerei weiterverarbeitet wurden,
kann der Großteil der Bevölke-
rung nicht von der Bedeutung
eines patriotischen Einkaufens
überzeugt werden!!

Den Konsumenten soll bewußt
gemacht werden, daß sie durch
den Kauf von Tiroler Produkten
nicht nur ihrer Gesundheit einen
guten Dienst erweisen, sondern

auch wesentlich zur Erhaltung
unserer Tiroler Landwirtschaft
und Kulturlandschaft beitragen!

JB/LJ Kals



LUIS ARQUIN FEIERTE 50. GEBURTSTAG

Am 20.04.1995 feierte der
Obmann des Freundeskrei-
ses Marling / Kals Arquin
Luis den 50. Geburtstag.
Die Gemeinderätin und Obfrau
des Freundeskreises Kals / Mar-
ling Rosmarie Holzer und der
Tourismus Geschäftsführer Jo-
sef Oberlohr überbrachten die
Glückwünsche der Gemeinde
Kals in Form eines Bildes vom
Glocknermal Simon und eines
Blumenstraußes. Auch die Volks-
bühne Kals stellte
sich als Gratulant
ein. Sie hat eine
enge und harmoni-
sche Bindung zum
Luis, da er es er-
möglichte, daß die
Volksbühne Kals
und die Terzen-
bühne Marling in
sehr guter Verbin-
dung stehen. Dem
Luis wurde durch

den Obmann der Volksbühne
Siegfried Oberlohr und dem
Schriftführer Günther Schnei-
der zum Zeichen der Verbun-
denheit durch eine Schnitzerei
vom Bildhauer Thomas Rogl
gratuiert. Der Foden gratuliert
dem Luis und wünscht ihm al-
les Gute, viel Gesundheit und
Ausdauer für seine Arbeit

Bild: Arquin Luis
mit Frau Leni





von Vinzenz Warscher
Bild: Archiv Pfaundler
Jakob Hutterer um 1550

TIROLER IM AUSLAND

der Lehre der Bibel unvereinbar an.

Seine Anhängerschaft, die er für seine Art der Bibelauslegung gewinnen konnte, wurde zum Teil recht grausam verfolgt und mußte schließlich die Heimat verlassen. Er selbst floh zunächst nach Deutschland, wurde dann aber bei einer heimlichen Rückkehr nach Tirol festgenommen und schließlich in einem Schau-

schwaben und Siebenbürgersachsen haben sich in Siebenbürgen und im Banat auch Kärntner niedergelassen, deren Nachkommen heute noch als „Landler“ bezeichnet werden und die heute noch deutsch sprechen. Namen wie Kronstadt, Klausenburg, Hermannstadt sind nur einige Beispiele für die rege deutsche Siedlungstätigkeit, die sich bis 1945 dort entwickelte.

Nach diesen geistigen Ausflügen zu Tirolern in aller Welt soll abschließend auch auf die zahlreichen Kalserinnen und Kalser hingewiesen werden, die unser Tal verlassen haben, zum Teil weggeheiratet haben, zu einem nicht unbeträchtlichen Teil aber auch weggezogen sind, um sich eine Existenz aufzubauen.

In verschiedenen Gegenden Tirols und Österreichs, aber auch im benachbarten Ausland und sogar in Amerika haben sich Kalser niedergelassen. Besonders als Ende der fünfziger Jahre die große Abwanderung aus der Landwirtschaft einsetzte, haben eine doch recht beachtliche Zahl von Bewohnern unser Tal verlassen, um auswärts Arbeit und Verdienst zu finden. Diese Entwicklung ist schon deshalb nicht unbedenklich, weil es sich überwiegend um junge Menschen handelt, die nun einmal die Zukunft einer jeden Gesellschaft sind.

Daß hier die Regionalpolitik besonders in der Zeit der Hochkonjunktur und des Wirtschaftsaufschwunges alles nur Erdenkliche getan hat, um dieser Abwanderung entgegenzuwirken, kann nur schwer mit Ja beantwortet werden.

Heute freilich, in einer Zeit wirtschaftlicher Probleme und finanzieller Nöte, wäre es ebenso unverantwortlich wie unrealistisch, würde sich eine Gemeindeführung in fragwürdige finanzielle Abenteuer stürzen, nur um die Menschen im Tal zu halten.

Durch eine längerfristige, den wirtschaftlichen und finanziellen Möglichkeiten angepaßte Regionalpolitik kann hier sicher dem einen und dem anderen die Abwanderung erspart bleiben.

S ozusagen als Fortsetzung über die vom damaligen österreichischen Landwirtschaftsminister Andreas Thaler gegründete Urwaldsiedlung Dreizehnlinden, von der im letzten „FODN“ berichtet wurde, soll heute über die wesentlichsten anderen Tiroler Siedlungen im Ausland und Auswanderungsbewegungen berichtet werden.

In der wechselvollen Geschichte unseres Landes waren es neben oft großen wirtschaftlichen Nöten teilweise auch Verfolgungen aus politischen und religiösen Gründen, die in gewissen Zeitabständen zu Auswanderungsbewegungen führten.

Es würde aber den Rahmen eines solchen Berichtes sprengen, und daher können diese Siedlungen auch nur kurz erwähnt werden.

Im Grenzgebiet zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada findet man in geschlossenen, kolchoseähnlichen Siedlungen einen ganz alten Tiroler Dialekt vor. Schon vor rund 300 Jahren mußten die sogenannten „Hutterer“ ihre Tiroler und Kärntner Heimat verlassen und landeten nach der kommunistischen Machtergreifung in der Sowjetunion, nachdem sie sich zuerst in verschiedenen Gegenden Europas (zuletzt in der Ukraine) aufgehalten hatten, in Nordamerika. Ihr Gründer, der aus St. Lorenzen im Pustertal stammende Jakob Hutterer, prangte vor allem das Streben nach Besitz und weltlicher Macht seitens der kirchlichen Würdenträger als mit

prozeß als abschreckendes Beispiel für seine Anhänger in Innsbruck vor dem Goldenen Dachl bei lebendigem Leib als Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Daß in der Zeit der Gegenreformation eine größere Anzahl von Bewohnern aus dem Defereggental die Heimat verlassen mußte, weil sie dem Protestantismus verfallen waren, dürfte wohl vielen bekannt sein. Durch Zurücklassung ihres gesamten Besitzes und der Kinder unter 14 Jahren müssen sich oft wahre Familientragödien abgespielt haben. Sie fanden hauptsächlich in den protestantischen Gebieten Deutschlands eine neue Heimat. Aus ähnlichen Motiven mußten noch im vorigen Jahrhundert mehrere hundert Zillertaler auswandern.

In Südamerika haben sich schon vor dem 20. Jahrhundert Tiroler niedergelassen. Pozuzu in den peruanischen Anden, errichtet von Tiroler Auswanderern, ist hier ebenso zu erwähnen wie Dorf Tirol in Brasilien, wo sich hauptsächlich Bewohner aus dem Stubaital niedergelassen haben. Für die sehr arme Bevölkerung von Dorf Tirol in Brasilien laufen derzeit von Seiten des Landes Tirol mehrere Hilfsprojekte.

Ein anderes Dorf Tirol wurde nach dem verlorenen Tiroler Freiheitskampf von 1809 im heute rumänischen Banat gegründet. Der Tiroler Freiheitskämpfer Josef Speckbacher erhielt im Jahre 1810 vom Kaiser persönlich den Auftrag, im südöstlichsten Teil seines Reiches eine Tiroler Siedlung zu gründen. Neben Donau-

NeoNazi

So genau wie die Geschehnisse selbst verliefen, kann sie sich kein Mensch sich vorstellen“ schrieb der polnische Jude Zelman Lewental, der selbst in Auschwitz interniert war, in seinem Buch.

Und ich glaube, gerade der Umstand, daß sich das Ende des 2. Weltkrieges am 8. Mai dieses

Jahres zum 50. Mal jährte, sollte allen, insbesondere der Jugend, ein Anlaß sein, sich über so manches Geschehene Gedanken zu machen.

Wenn wir heute den Fernseher oder das Radio anstellen, hören wir tagtäglich Schreckensnachrichten aus aller Welt. Aussagen wie „Dort unten“ oder „Bei denen drüben geht's schon wieder zu!“ sind keine Seltenheit. Doch dürfen wir Jugendlichen oder junge Menschen im Staat Österreich uns wirklich in derartiger Sicherheit wiegen? Sollten wir nicht den 50. Jahrestag zum Anlaß nehmen, uns einmal ernsthaft Gedanken zu machen?

Gerade in letzter Zeit hört man immer wieder von Beschlagnahmen von Dingen aus dieser unvergeßlichen Zeit. Waffen, Hakenkreuzfahnen, Anzüge der SS u.v.a.m. zählen heute noch immer zu Gegenständen, die man in den Wohnungen vieler Menschen finden kann, wie vorhin angesprochene Beschlagnahmen zeigen, und die diese meist noch mit Stolz besitzen.

Sollten diese Hinterbliebenisse nicht viel mehr ein abschreckendes Mahnmal sein?

Denn wieviele Jugendliche stehen der nationalsozialistischen Idee heutzutage wieder ganz offen gegenüber?

Ich muß mich dabei nur fragen, warum sie nicht die Augen öffnen und sich darüber klarwerden, wie gefährlich es ist, sich für diese schrecklichen Ereignisse auch noch zu begeistern.

..... da hängt a heint no im Herrgottswinkel a Hitlerbild.

..... da sat man heint no, des was da Adolf det getan hat isch doch halb so wild!

.... und da kimmt a Führer, der ihn verführt.“ heißt es in einem Lied von „Blutschink“. Und, ist es nicht so, daß es auch in unserer Zeit Politiker

Fotos: Erich Reismann, Wiener 1988

**ALEX, 16, SKIN FOREVER.
Wo die rechtsradikal angehauchten Glatzköpfe auftauchen, verbreiten sie Angst und Schrecken.**





Militanz:
Die Kultschuhe von "Doc Marten"
sind für Tritte gut.

Aggression:
Die Leute schauen mich urböse an,
dann komme ich mir noch besser vor.

Der Skin ist aus der Gesellschaft
verstoßen. So was törnt einen an.

Ausländer sind gute Feindbilder, be-
sonders die Neger. Die sind am leicht-
testen zu erkennen

gibt, die man schon beinahe als „Führer“ be-
zeichnen könnte und die, wenn man - wie man
so schön sagt - zwischen den Zeilen liest, sehr
gefährliche Ideen und Absichten verfolgen?

Ich glaube, wir jungen Menschen, die wir
schließlich jene Generation sind, in deren Hän-
den die Zukunft liegt, sollten die Ereignisse der
Jahre 1938 - 1945 als abschreckendes Beispiel

erkennen, sie nie vergessen und
aufgrund dessen versuchen, der-
artige Bewegungen in eine ande-
re, ungefährliche und friedvolle

Richtung zu lenken.

Und hören wir uns ruhig einmal die Geschichte
von den „Alten“ in unserer Familie an. Es gibt
in Österreich sicher keine Familie, die nicht in
irgendeiner Form in das Kriegsgeschehen ein-
bezogen war. Hören wir uns doch ihre Geschich-
te an und ziehen daraus unsere Konsequenzen.
Denn wie schnell werden solche Ereignisse zu
Geschichte. Geschichte, die Schüler völlig
unemotional auswendig lernen. Doch wahre Ge-
schichten, von Zeitzeugen überliefert, prägen
sich in unsere Gedanken ein und sind hautna-
her Geschichtsunterricht - im besten Sinne des
Wortes.

T e x t
Petra Poiger

— Auszug : Interview mit "NEO NAZI" Alex, Wiener 1988 —

GEDICHT

SCHIFFKOWITZ

Wo sind all die Menschen hin

Die Fenster steh'n weit offen, die Vorhäng'
weh'n im Wind

A kleiner Schuh im Gras, nirgendwo ein Kind
Niemand auf der Gass'n, niemand in den Häu-
sern drin

Wo sind alle Menschen hin

Am Dorfplatz liegt a Kerzenleuchter, Silber
schimmert matt

A schwarzer Hut auf einer Bank, wer den verges-
sen hat

Und in der Schneiderwerkstatt steht der Sessel
vor der Nähmaschin'

Wo sind all die Menschen hin

In der Stadt das Lederg'schäft hat heut' auf ein-
mal zu

der Nachbar sitzt net im Cafe, wie jeden Tag in
der Früh

Und in der Wohnung vom alten Doktor is jetzt
wer and'rer drin

Wo sind all die Menschen hin

Wo sind s' hin, hin sind s', elendiglich verreckt
Z'sammengetrieb'n wie Viecher, hilflos und ver-
schreckt

Erschlag'n, erschossen und verfault in der
Grub'n drin

Da sind all die Menschen hin

So viele Menschen sind auf einmal einfach net
mehr da

Sind verschwunden über Nacht, niemand weiß,
wieso

In Budapest, in Warschau, in Wien und in Berlin
Wo sind all die Menschen hin

Wo sind s' hin, hin sind s', elendiglich verreckt
Nackt hineingetriebe'n ins Gas, in den Ofen
hineing'steckt

A fetter schwarzer Rauch zieht über Wald und
Wiesen hin

Da sind die Menschen drin

TONI & PETER KNITTEL KAUFMANN

BLUATSCHINK

- Ein Fabeltier erwacht zum Le-
ben. Wer kennt sie nicht, die be-
kannte Lechtaler Band, die mit
ihrer ersten 1988 aufgenomme-
nen CD „Bluatschink“ den
Durchbruch in ihrer Tiroler Hei-
mat schaffte. Viele verkaufte Ton-
träger und restlos ausverkaufte Kon-
zerte mit bis zu 1500 Besuchern sind
der Beweis dafür.

Im Juni 1994 liegt bereits die zweite
CD vor: „Außischreia“. Man ist dem
Motto „Heiter - Kritisch - Schnulzi-
ges im Lechtaler Dialekt“ treu geblie-
ben. Liebeslieder, Zeitkritisches und
mitreißende Gassenhauer wechseln
einander ab.

Die Beiden haben im Herbst 1988
erstmalig gemeinsam musiziert. Da-
mals haben sie Lieder für eine Jugend-
messe vorbereitet. Sie sind zwar sehr
unterschiedlich, doch vielleicht ist es
gerade dieser Gegensatz, der ihrer
Freundschaft so gut tut.

Wer noch mehr über den
„Bluatschink“ erfahren will, muß nur
den Liedern aufmerksam zuhören,
darin erzählen die Beiden
sehr viel über sich und ihr
Leben.

Gelegenheit dazu bot
sich beim „Bluatschink“-
Open air im Juni in Ma-
trei.

Text: Petra Poiger

Text:

Cover ihrer neuen CD
Außischreia

STECKBRIEF

Peter KAUFMANN, - geb. 7.8.1970

- von Beruf Bürokaufmann, arbeitet
aber inzwischen im Koch-Studio
als Toningenieur;
- singt am liebsten die Liebeslieder,
weil er ein sehr romantischer Typ
ist;
- schon sehr früh (mit 7 Jahren) war
er Vorsänger in der Kirche. Mit
10 Jahren begann er Gitarre und
Klarinette zu lernen.

Toni KNITTEL, - geb. 14.7.1963

- von Beruf Hauptschullehrer
(Deutsch, Musik, Religion);
- war lange Zeit im Koch-Studio als
Arrangeur und Aufnahmeleiter
tätig;
- schreibt fast alle Lieder, singt
hauptsächlich die lustigen Sachen;
- angefangen hat er seine musikali-
sche Laufbahn bei der örtlichen
Blaskapelle (Flügelhorn) mit
11 Jahren, erst mit 14 begann er,
Gitarre zu spielen - später kamen
noch Klavier und Akkordeon dazu.



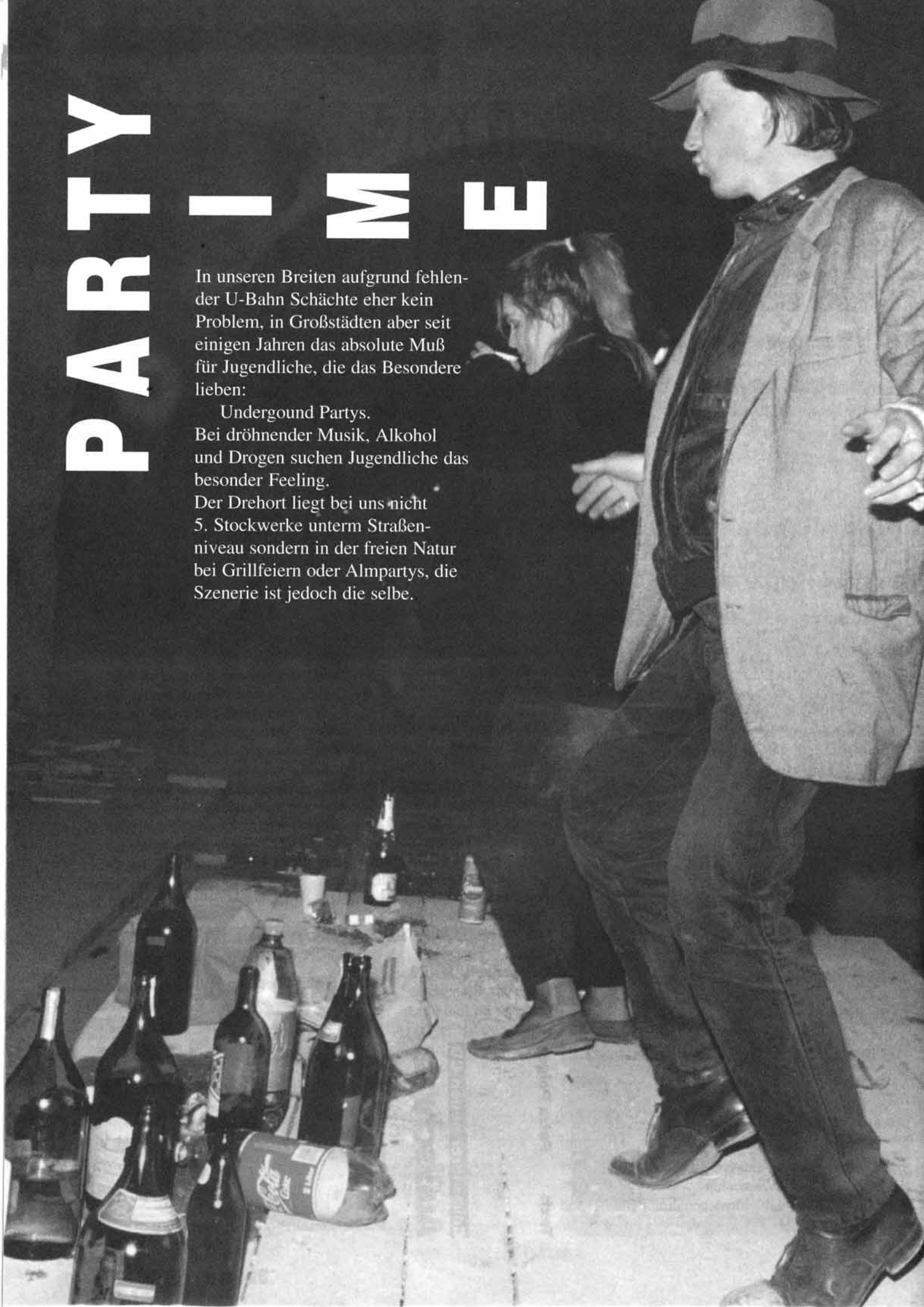
PARTY I M E

In unseren Breiten aufgrund fehlender U-Bahn Schächte eher kein Problem, in Großstädten aber seit einigen Jahren das absolute Muß für Jugendliche, die das Besondere lieben:

Underground Partys.

Bei dröhnender Musik, Alkohol und Drogen suchen Jugendliche das besonder Feeling.

Der Drehort liegt bei uns nicht 5. Stockwerke unterm Straßenniveau sondern in der freien Natur bei Grillfeiern oder Almpartys, die Szenerie ist jedoch die selbe.



Bisch heint krank, weil du nix trinksch?

JEDER VON UNS SAGT, ER KANN

GANZ LEICHT OHNE „ALK“ LE-

BEN. STIMMT DAS WIRKLICH? WENN JEMAND, DER SONST AB UND ZU EIN BIER

ODER AUCH MEHR TRINKT, EINMAL VORHAT, KEINEN ALKOHOL ZU TRINKEN, DANN

BEKOMMT ER FAST UNWEIGERLICH

DIE OBIGE FRAGE ZU HÖREN.

VON JOSEF AUSSERSTEINER

FOTO: LOTHAR BECKEL



ALKOHOL wirkt sehr wohl anregend, er macht locker usw. Das alles stimmt gewiß. Doch muß man Alkohol trinken, um locker oder entspannt zu werden?

Einiges zum Nachdenken:

1) Vor ca. 2 Jahren fuhr ich mit einigen Rodlern zu einem Rennen in Villgraten. Während der Siegerehrung wollte sich ein damals 12 jähriger Knabe aus Kals Glühwein bestellen. Ich war damit nicht einverstanden und sagte der Bedienung, daß für Kinder kein Alkohol ausgeschenkt werden soll. Der Schüler war ganz entsetzt, daß ich es überhaupt wagte, gegen seinen Wunsch zu sein. Als ich am darauffolgenden Montag in der Schule auf dieses Ereignis zu sprechen kam, waren sich fast alle seiner Mitschüler einig, daß Glühwein kein Alkohol wäre. (!)

2) Ein weiteres Ereignis: Beim Jungbauernball 1995 sah ich einige Jünglinge im zarten Alter von etwa 14, wie sie Bier und Schnaps („Saurer Apfel“) konsumierten. Um ca. 23 Uhr verließ ich das Lokal, so sah ich nicht mehr, was mir von ver-

schiedenen Seiten zugetragen wurde. Einige dieser Jugendlichen (14 oder noch nicht so alt?) waren voll zu, wie man so sagt. Sie lallten nur mehr und torkelten auf der Tanzfläche umher. Am Montag in der Schule schnitt ich das Thema Alkohol an. Ich verwies auf das Jugendschutzgesetz, wo das Weitergeben von alkoholischen Getränken und Tabak an Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 16. Lebensjahr untersagt ist. (Tiroler Jugendschutzgesetz 1994, § 18). Wiederum wollten mir einige Schüler erklären, daß „Saurer Apfel“ ja kein Alkohol wäre.

3) Vor der Abschlußfeier der 4. Klasse Hauptschule ersuchte der Klassenvorstand die Wirtsleute, an die Schüler keinen Alkohol auszuschenken. Sie stimmten schließlich diesem Vorschlag zu. Bei der Abschlußfeier dann war um 22.Uhr der erste Schüler betrunken. Obwohl ihm die Wirkung des Alkohols deutlich anzusehen war, hatte er immer wieder ein volles Bierglas in der Hand.

Ich mache mir nun so meine Gedanken. Wie lange kann ein Jugendlicher (ob Mädchen oder Jüngling) zum Alkohol nein sagen?

Ist es nicht lustig, wenn man jemanden „einsafteln“ kann, oder?

Wieso gibt es ein Tiroler Jugendschutzgesetz (es hängt auch in den meisten Lokalen), wenn sich niemand darum schert?

In Matrei holten Gendarmen nach 24 Uhr Kinder aus einer Disco und brachten sie auf den Posten. Die Eltern wurden verständigt, daß sie ihre Sprößlinge holen sollten. Die Reaktion eines Vaters darauf: Was geht Euch das an, mein Kind hat von mir die Erlaubnis, mischt Euch nicht in unsere Erziehung ein.

Mit Verboten kann man fast nichts erreichen, das weiß ich. Aber sollte man nicht dieses Thema behutsamer behandeln?

Können Gastwirte oder Angestellte im Gastgewerbe wirklich nicht nein sagen, wenn Kinder Alkohol bestellen? Haben sie Angst, ihre Kunden von morgen zu verlieren?



ERSTMALS WURDE
HEUER NEBEN DER KIRCHE
IN UNTERLESACH VON DER
FRAKTION LESACH EIN
MAIBAUM AUFGESTELLT.
PROFESSIONELL VERLIEF
DAS SCHMÜCKEN UND
VERANKERN DES
BAUMES AM
LETZTEN APRILTAG.

KALS HAT WIEDER EINEN MAIBAUM

IN DER Nacht zum 1. Mai mußte der Baum bewacht werden, da es wegen des Brauchtums den Nachbargemeinden gestattet ist, den Maibaum umzuschneiden. Für die Bewachung ist ein Lagerfeuer errichtet worden, und zwei Löschwasserleitungen vom Hydranten zum Maibaum hätten mögliche nächtliche Attentäter abwehren sollen. Es schien alles gut zu gehen, feindliche Angreifer von der Nachbargemeinde wurden keine gesehen.



Doch mitten in der Nacht kam plötzlich ein schwarzer Mann und begann mit einer Motorsäge den Maibaum umzuschneiden. Die Bewacher waren so überrascht, daß sie ganz auf die Löschwasserwaffe vergaßen. Nur dem Flotz (Florian Hanser) gelang es, mit einem kräftigen Fußtritt den Baumschneider in die Flucht zu schlagen. Die Aufregung war verständlicherweise groß. Es wurde sogar vergessen, für die Motorsäge eine Auslöse zu kassieren. Aber letzten Endes war doch wieder jeder froh, als es Tag wurde, und der Maibaum noch stand.



Nach der Kirchzeit gab es ein Frühschoppen mit großem Maibaumkraxeln. Der 32 Meter hohe Baum blieb unbezwungen. Tagessieger beim Kraxeln wurde Johann Hanser, Staniska, der ca. 10 Meter hinauf-

kam. Einige Zuseher bemängelten die fehlenden Sicherheitsvorkehrungen für den Fall, daß ein Kraxler in der Höhe die Kraft verliert. Es verlief aber alles unfallfrei.

REINERLÖS FÜR DIE LOURDESKAPELLE

Gratis mitgeholfen haben: Gratz Toni stellte den Grund zur Verfügung. Ploi Hans bagerte das Loch für die Verankerung aus. Den Baum spendete Hanser Hans. Transportiert wurde der Baum von der Schattseite nach Unterlesach vom Kuenzer Peter mit dem Radlader. Die Firma Frey spendierte zwei Betonrohre und stellte einen großen Kran zum Baumaufstellen zur Verfügung. Und last but not least waren die Lesacher Frauen fleißig beim Krapfenbacken. Am Pfingstsonntag erfolgte die Verlosung des Maibaumes, bei der ein beachtlicher Gewinn erzielt wurde. Das richtige Los zog Bauernfeind Sepp. Wir gratulieren dem neuen Maibaumbesitzer!

RÜCKSCHAU

Im Jahre 1930 war in Kals ein sehr ambitionierte Kooperator, namens Gögl. Er organisierte die Errichtung eines Sportplatzes in Kals hinter dem Friedhof. Errichtet wurde auch eine Kegelbühne, ein Reck, eine Schaukel und andere Spiele. Es kam zur Gründung des Burschenvereins und es gab viele Veranstaltungen wie Theaterspielen, Tanzmusik usw. Wer Glück hatte, konnte damals mit 30 Groschen Eintritt für einen Stehplatz bei Theater und Musik bis in die Früh bleiben.

1938 ist in Kals auf dem Sportplatz der erste Maibaum aufgestellt worden. Die Sturmabteilung SA (Hitlerorganisation), transportierte einen 39 Meter langen Baum von Arnig in die Ködnitz. Selbstverständlich händisch, da es ja keine Maschinen oder Kräne gab. Der beste Baumkraxler war damals Johann Oberhauser, Motiner. Er kam ganz hinauf. Nach 1938 wurde noch einige Male ein Maibaum aufgestellt, aber der Krieg beendete dann diesen Brauch.

Text u. Fotos: Michael Oberlohr

10 JAHRE VOLKSBÜHNE

SEIT NUNMEHR ZEHN KALS
JAHREN EXISTIERT DIE VOLKSBÜHNE
KALS. SIE WURDE VOM HEUTIGEN DEKAN
IN MATREI, FRANZ HOFMANN, IM WINTER
1985 MIT DEM EINAKTER "DER STROH-
WITWER" INS LEBEN GERUFEN.

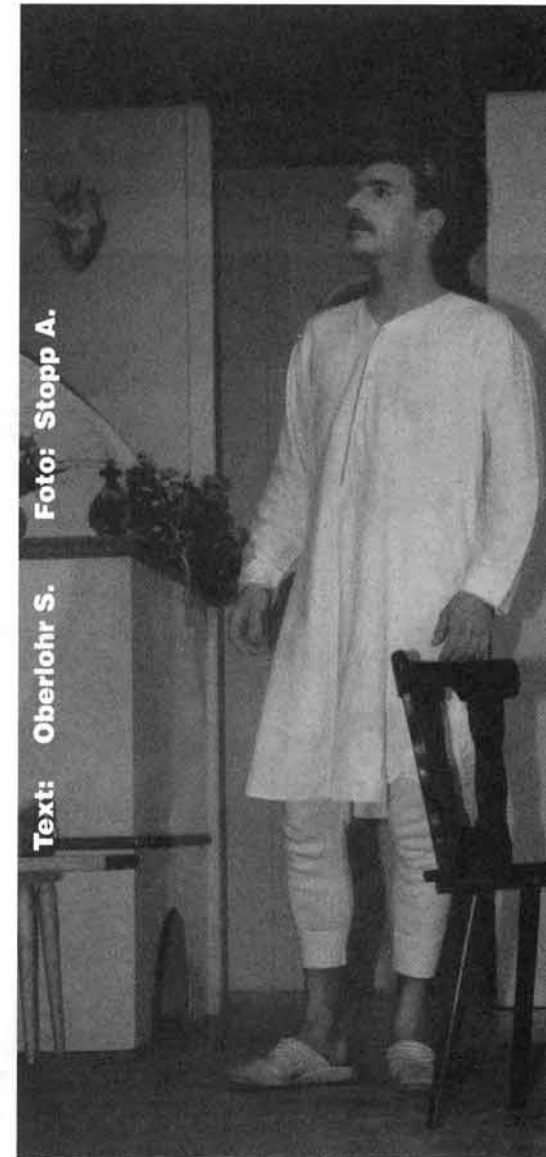
FÜR DEN Sommer 1985 wurde mit den Proben zum Stück "Die Ledigensteuer" begonnen. Leider mußte nach drei Proben abgebrochen werden, da einige Spieler aus Zeitmangel nicht mehr mitmachen konnten und Ersatzspieler nicht aufzutreiben waren. Es wurden dann neue Spieler gesucht und für den Sommer 1986 das Stück "Das Heiratsgenie" einstudiert und auch erfolgreich zur Aufführung gebracht. Im Oktober 1986 entschlossen wir uns dann, einen Verein zu gründen und bei der Vereinsbehörde anzumelden. Damals wurden gewählt: Siegfried Oberlohr jun. (Obmann), Michael Rogl (Kassier), Cäcilia Payr (Schriftführer) und Franz Hofmann (Spielleiter). Der jetzige Vorstand setzt sich zusammen aus dem Obmann und Spielleiter Siegfried Oberlohr jun., Kassier Warscher Maria und Schriftführer Schneider Günther. Die zehn Jahre waren nicht immer einfach, da es meistens Probleme mit neuen Spielern gab. Auch heuer war es wiederum nicht einfach, Spieler zu bekommen, aber wie sooft in den letzten Jahren ist es auch diesmal gelungen, zwei neue Spieler zu finden. Es sind dies Tegischer Waltraud aus Oberpeischlach und Steinkaserer Christian (Moser) Huben. In den zehn Jahren hat sich so manches verändert bei der Volksbühne. 1987 wurde

der Gemeindesaal durch die Mithilfe der Gemeinde, der Volksbühne, der Volkstanzgruppe und der Pfarrkirche erneuert; 1988 waren neue Kulissen für eine Freilandschaft fällig; 1991 wurden neue Kulissen für eine Stube angeschafft; 1993 wurde ein Schmink-, Kulissen- und Aufenthaltsraum (Clubraum) errichtet.

Auch Freundschaften mit anderen Bühnen sind entstanden. So z.B. mit Marling in Südtirol, Piesendorf im Pinzgau und Simmerlach/Oberdrauburg in Kärnten.

Zum heurigen Jubiläum hat die Volksbühne ein Stück einstudiert mit dem Titel "Lenz wo bleibst denn". Es ist dies eine heitere, besinnliche Geschichte von Ulla Kling in drei Akten.

Zum Inhalt: Lenz und Theres Stingelmoser sind ein älteres, zufriedenes Bauernehepaar und führen mit ihrer Tochter Hanni ein zwar nicht im Überfluß, jedoch zufriedenes Leben. Nur das Verhältnis des Lenz zu seinem Bruder Ambros scheint seit der Kindheit gestört, und keiner der Beiden ist bereit, alte Mißverständnisse aus der Welt zu schaffen. Da bricht unversehens das Unglück über den Hof herein: Lenz verunglückt schwer mit dem Traktor. Nun befindet sich Lenz auf halbem Weg zwischen den zwei Welten, die entscheiden, in welche Richtung sein letzter Schritt gehen wird. In einem für ihn nicht begreif-



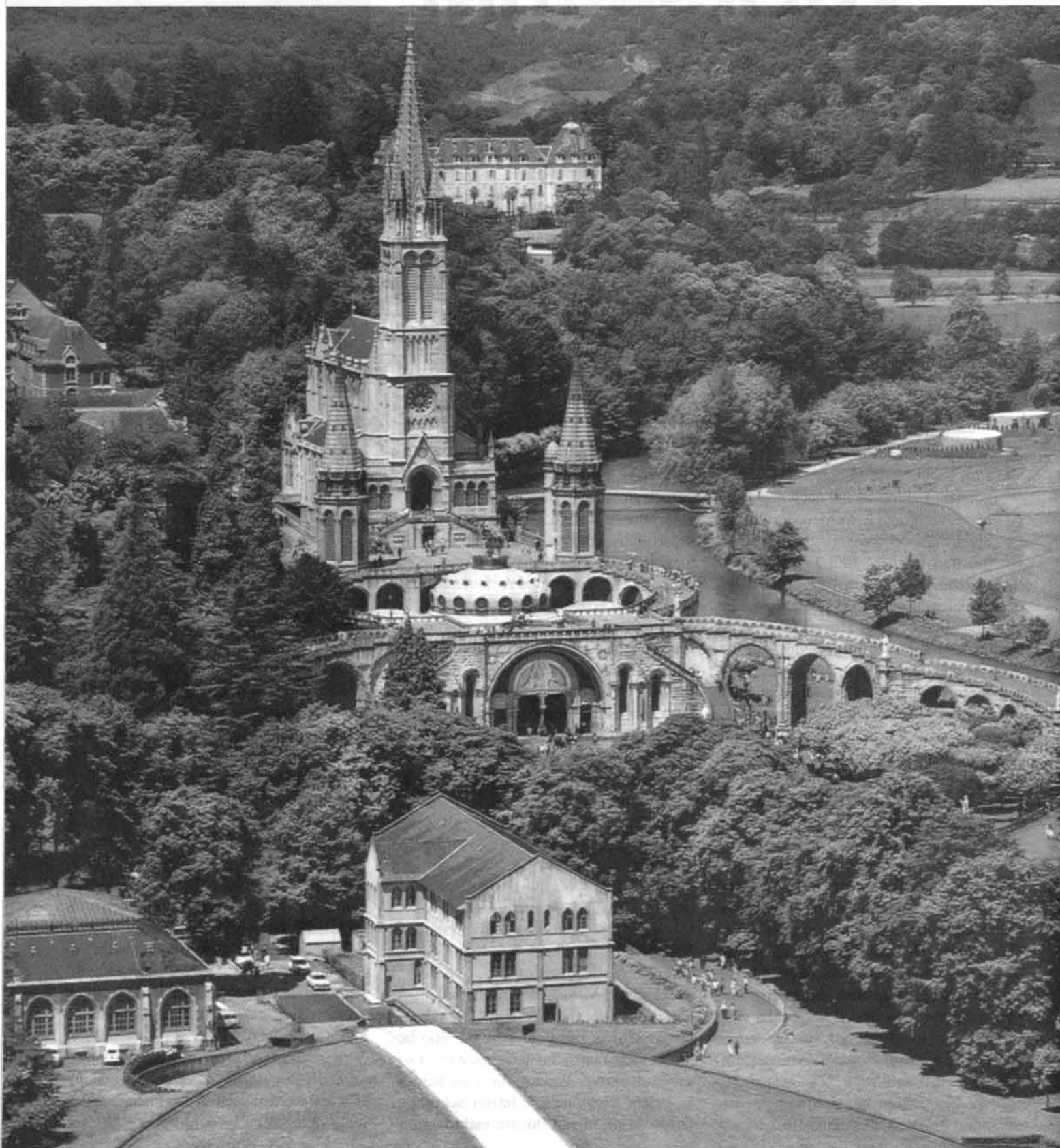
Text: Oberlohr S. Foto: Stopp A.

baren Zustand nimmt er teil an den Geschehnissen seiner Familie. Mehr soll noch nicht verraten werden.

Die Premiere fand am 15.07.1995 um 20.30 Uhr im Gemeindesaal statt. Der Obmann der Volksbühne Kals konnte seine ehemaligen Spieler vollzählig begrüßen. Weiters waren der Bezirksobmann Walter Oberpichler sowie der GR. Huter Alois anwesend. Ganz besondere Freude herrschte natürlich, daß sich der Gründer der Volksbühne, Dekan Franz Hofmann, die Zeit nahm, um bei der Premiere und der Jubiläumsfeier teilzunehmen. Das diesjährige Stück fand sehr großen Anklang beim Publikum, und die Spieler wurden mit heftigem Applaus für Ihre Darbietung belohnt. Es lohnt sich sicherlich, dieses Jubiläumstück anzusehen.

Weitere Termine sind im Veranstaltungskalender des Tourismusverbandes ersichtlich und werden auch an den Plakatwänden angeschlagen.

Darum heute



noch Lourdes

NACH BEKANNTWERDEN DER ERSCHEINUNGEN VON MASSABIELLE REISTEN UND PILGERTEN VIELE MENSCHEN NACH LOURDES. IM JAHRE 1862 HAT EINE KIRCHLICHE UNTERSUCHUNGSKOMMISSION DIESE ERSCHEINUNGEN ANERKANNT, UND DER BISCHOF VON LOURDES-TARBES HAT DIE VEREHRUNG „UNSERER LIEBEN FRAU VON LOURDES“ GENEHMIGT. DAMIT WAREN DIE WALLFAHRTEN AUCH VON DER KIRCHE BESTÄTIGT.



FOTOS + GÜNTHER SCHNEIDER + A. DOUCET

Die ersten Pilger aus dem Ausland kamen 1874 nach Lourdes. Rege Bautätigkeit begann dort: In der Grotte wurde eine Statue aufgestellt. Oberhalb der Grotte wurde eine neugotische Kirche errichtet, und 20 m tiefer entstand die Rosenkranzkirche; beide sind durch Rampen miteinander verbunden.

1958 wurde die unterirdische Basilika erbaut. Sie trägt den Namen jenes Papstes, der das Fest der Erscheinungen von Lourdes - den 11. Feber - auf die ganze Kirche ausdehnte: Papst Pius X.

1988 entstand das Centre de Culte (Kulturzentrum) mit der Kirche St. Bernadette und vielen Versammlungsräumen.

Der große Bezirk um die Grotte von Massabielle ist ein Bereich der Ruhe, Stille und des Gebetes und heißt daher der „Heilige Bezirk“.

Viele Pilger kommen jährlich nach Lourdes, um Dank zu sagen, um zu beten, ja vielleicht auch um Heilung von einem körperlichen Leiden zu erbitten. Auch wenn keine unmittelbare Heilung geschieht: Jeder Pilger geht getröstet und voller Hoffnung wieder nach Hause.

Dennoch gab es bisher mehr als 500 Wunderheilungen, von denen die kirchliche Obrigkeit an die 65 als „Wunderheilungen“ anerkennt. In Lourdes gibt es ein ständiges ärztliches Konstitutionsbüro, um jede Heilung kritisch und wissenschaftlich zu untersuchen. Schon 1882 wurde dieses Büro gegründet. Ebenso gibt es eine medizinische Kommission mit Sitz in Paris. Darüber hinaus wurde 1925 die „Internationale Ärztever-

einigung von Lourdes“ gegründet, die mehr als 3000 Mitglieder zählt. Damit eine Lourdes-Heilung wirklich als wunderbar, d.h. medizinisch nicht erklärbar, anerkannt werden kann, sind folgende Bedingungen erforderlich: Die Heilung muß plötzlich sein; es darf kein Übergangsstadium einer Genesung erfolgen; die Heilung muß von Dauer sein; es muß sich eindeutig um eine organische Krankheit handeln.

Anfügen darf man hier: Der Glaube braucht das Wunder nicht, wohl aber das Wunder den Glauben. Wunder sollen uns zum Glauben führen und Gott näherbringen.



— Einige der Kaiser Pilger, Mai 1995 —
Aus: „unterwegs“, Herausgeber: Pilgerreferat der Diözese Innsbruck, Pfarrer Cons. H. Gatterer, Innsbruck.

Meteorologische Station Kals am Großglockner (1335 m)

MÄRZ

Monatsmitteltemperatur:		- 1,9 °
Maximum am:	25.03	14,9 °
Minimum am:	08.03	- 12,3 °
Monatsniederschlagsmenge:		330 mm
0 Regentage		
Maximum am:	-----	0 mm
13 Schneetage		
Maximum am:	27. + 29.03	5,3 cm

APRIL

Monatsmitteltemperatur:		4,7 °
Maximum am:	23.04	18,5 °
Minimum am:	09.04	- 5,5 °
Monatsniederschlagsmenge:		494 mm
7 Regentage		
Maximum am:	01.04	19,8 mm
2 Schneetage		
Maximum am:	01.04	27 cm

MAI

Monatsmitteltemperatur:		8,7 °
Maximum am:	29.05	23,6 °
Minimum am:	03.05	- 1,1 °
Monatsniederschlagsmenge:		569 mm
12 Regentage		
Maximum am:	31.05	14,5 mm
0 Schneetage		
Maximum am:	-----	0 cm

JUNI

Monatsmitteltemperatur:		10,4 °
Maximum am:	21.06	25,4 °
Minimum am:	03.06	- 2,1 °
Monatsniederschlagsmenge:		1672 mm
21 Regentage		
Maximum am:	25.06	32,8 mm
0 Schneetage		
Maximum am:	-----	0 cm

Sport

TISCHTENNIS

3 SPIELER aus Kals erreichten bei der heurigen Tischtennis-Bezirksmeisterschaft in Oberlienz im Schülerbewerb das Semifinale: Marcus Mache, Wilfried Rogl und Rene Schwarzl. Das Finale stand dann ganz im Zeichen von Wilfried Rogl. Er errang seinen ersten Bezirksmeistertitel.

Ein weiterer Höhepunkt bei dieser Bezirksmeisterschaft aus Kalser Sicht war sicherlich das Finale im Hobbybewerb: „Oldboy“ (Bezeichnung laut OB) Rupert Schwarzl setzte sich gegen Konrad Rogl im dritten Satz durch und holte sich den Titel in der Hobbyklasse.

Die Superleistung schlechthin gelang Wilfried Rogl: Er wurde bei der Tiroler Tischtennismeisterschaft der Unterstufe in Silz im April Tiroler Meister in der Klasse Mini, männlich.

Der FODN wünscht den jungen Spielern, aber auch den „Oldies“, alles Gute und weiters viele sportliche Erfolge.



Der Tiroler Meister Wilfried Rogl

SEKTION





ULTRA - LANG-STRECKENLAUF

Verl (man). Einen unerwarteten Erfolg verbuchte der in Verl lebende Kalser Heinz Schneider (TuS Solbad Ravensberg) beim GutsMuths Rennsteiglauf. Mit seinem 18. Platz bei diesem Rennen lief der 39-jährige in dem drei Läufe umfassenden Europa-Cup der Suopermarathons auf den glänzenden dritten Platz. „Mit dem Erfolg hatte ich selber nicht gerechnet, schließlich wußte ich im Anfang

auch gar nicht um den Bestand dieser Serie,“ ist Schneider mehr zufällig in den „Cup-Genuß“ gekommen.

Beim 100 km-Lauf von Biel hörte der Kalser Langstreckler, der erst im dritten Jahr die Langlaufschuhe schnürt, von der Existenz der Serie. „Im Ziel machte mich jemand auf den Cup aufmerksam“, erklärt Schneider. Die Lust und der Entschluß wollten zu diesem Zeitpunkt noch nicht richtig reifen. Mit 8:09 Stunden und dem 23. Platz in der Gesamtwertung des Bieler „100er“ hatte der flotte Kalser aber bereits ein gutes Ergebnis vorgelegt.

Mit der Zeit fand Schneider Gefallen an der Serie. „Je öfter ich darüber nachgedacht habe, desto mehr interessierte mich die Sache. Beim Schwäbisch Alb-Marathon habe ich mir vor dem Start dann auch erst einmal die Unterlagen geholt,“ hatte der Kalser nun Feuer gefangen. Mit dem 14. Platz

in 3:16 Stunden (44 km) hatte sich der für den TuS Solbad Ravensberg Läufer nach dem Schwäbisch Alb-Marathon nun schon auf den dritten Platz der Serien-Wertung vorgearbeitet.

Die Konkurrenz schien mit dem Deutschen 100 km-Meister Michael Sommer sowie einem schwäbischen Lokalmatadore aber uneinholbar.

Dennoch wollte es der Kalser beim ab-

schließenden Rennsteiglauf wissen. „Ich hatte mich gut vorbereitet, was meine Bestzeit von 2:01 Stunden beim Herrmannslauf auch widerspiegelt. Zudem habe ich mich super gefühlt und bei acht Platzziffern war der Rückstand auf den Zweiten durchaus aufzuholen.“ Mit der festen Zielsetzung, alles zu versuchen, ging Schneider in den selektiven 65 km langen Rennsteiglauf. Als sich der Kollege aus der Schwäbischen Alb aber nach drei Kilometern verabschiedete, schien der zweite Platz in weite Ferne gerückt. „Ich bin dann mein Rennen gelaufen und hatte mich mit dem dritten Platz abgefunden. Doch als ich bei 47 km wieder dran war, keimte neue Hoffnung.“ Zwar verabredeten die beiden erstmals, zusammen zu laufen, doch nach drei Kilometern brach der bis dato Zweitplatzierte in der Serie völlig ein. „Dann habe ich natürlich noch versucht, acht Läufer einzuholen, doch auf den letzten 15 km habe ich nur zwei Läufer gesehen,“ blieb eine Differenz von sechs Platzziffern.

„Der dritte Platz war gut. Wichtig war, daß es Spaß gemacht hat,“ freut sich Schneider, der damit seinen ersten Saisonhöhepunkt hinter sich hat. „Jetzt werde ich erstmals einige schnelle, kürzere Läufe machen und dann im Herbst einen Angriff auf den 100 km-Kreisrekord von Günter Wierum wagen, denn die langen Strecken scheinen mir doch mehr zu liegen,“ verspricht Heinz einen heißen Herbst.

Text:

Man / Verl

Foto:

Peter Heinz

EISSCHIEßEN KALS

IN DEN neuen Ausschreibungen bzw. Einladungen zu Turnieren im Eis- oder Asphalt-schießen steht immer wieder die Aufforderung, einheitliche Spielerbekleidung zu tragen. Durch eine großzügige Unterstützung von Kaspar Unterberger, Spargeschäft in Kals, konnten die Eisschützen der TSU Raika Kals wunderschöne Trainingsanzüge anschaffen.

Die Erfolge mit den neuen Anzügen blieben immerhin bei den Damen nicht aus: Sie erreichten u.a. einen 3. Platz in Matrei, einen 2. in Klagenfurt und sie waren Sieger beim Damenturnier in Spittal. Herzliche Gratulation! Im Mixedbewerb (2 Herren und 2 Damen) in Thal am 1. Mai erreichte die Kalser Mannschaft den ersten Platz.

Die Herrenmannschaft kämpft immer wieder mit personellen Problemen, so nimmt diese Mannschaft an ganz wenigen Turnieren teil. Die Anzahl der Damen in der Sektion ist zwar auch sehr gering, dennoch verblüffen sie immer wieder mit ausgezeichneten Ergebnissen. In Osttirol gibt es 24 Stocksportvereine, davon haben nur 6 eine eigene Damenmannschaft.

Die Sektion Eisschießen führt jeden Winter ein Damen- und ein Herrenturnier durch. (Dazu kommt noch ein Freundschaftsturnier der Osttiroler Damenmannschaften im Sommer.) Wir möchten uns sehr bei den Spendern von Sachpreisen und Geldbeträgen für diese Turniere bedanken. Jetzt schon ersuchen wir unsere Gönner wieder, für unsere Bitten um eine Pokal- bzw. Geldspende offene Ohren zu haben.

10. Namenskundliches Symposium in Kals!

BÜRGERMEISTER KLAUS UNTERWEGER
ERÖFFNETE AM DONNERSTAG, DEN
9.6.1995, DAS 10. NAMENSKUNDLICHE
SYMPOSION ÜBER DIE FLUR- UND HAUS-
NAMEN VON KALS.



Foto: S. Lindsberger

Dr. Pohl, Dr. Odwarka, Fr. Madritsch, Bgm. Unterweger

Er stellte fest, daß diese Namensforschung in Kals ein ausgezeichnetes Projekt sei, damit die Flurnamen sowie Haus- und Hofnamen nicht in Vergessenheit geraten. Ein besonderer Dank ging an die Professoren Karl Odwarker und Hans Dieter Pohl für ihre geleistete Arbeit für Kals, sowie an Herrn Dekan Halaus, der ja der Initiator dieses Projektes war. Weiters konnte unter den Gästen Frau Hilde Leimser begrüßt werden, die die Ortsgeschichte von Kals als ihre Diplomarbeit schreibt. Der Einladung Folge geleistet hatten auch der Verein zur Förderung der Sprachwissenschaft in Osttirol sowie der Förderverein der Bairischen Sprachwissenschaft. Ein großer Dank ging an diejenigen Kalser, die sich die Mühe gemacht hatten und alle Flurnamen in mühevoller Kleinarbeit zusammentrugen, damit diese dann gedeutet werden konnten. Es waren insgesamt 50 Professoren und Studenten der Sprachwissenschaft sowie 42 interessierte Einheimische anwesend. Der Bauernstubengesang von Kals umrahmte diese Veranstaltung mit alten Kalserliedern, die bei den geladenen Gästen sehr großen Anklang fanden. BGM Unterweger übergab dann das Wort an Professor Dr. Pohl, der die Namensschichten in Osttirol erläuterte.

Er stellte fest, daß Osttirol das einzige Gebiet sei, wo sich die Sprachen slawisch, romanisch und bairisch vermischten. In Osttirol sind 8 Sprachen zu finden. Es sind dies Illyrisch, Keltisch, Romanisch, Slawisch, Bairisch, Deutsch, Rätisch und Venetisch, wobei die beiden letzteren eher nicht in Frage kommen. In Kals sowie in Osttirol ist slawisch die älteste Sprache. Die Länge der Lebendigkeit der slawisch Sprache in unserem Raum ist nicht bekannt,

muß aber sehr lange überlebt haben, da sonst die Vermischung mit den anderen Sprachen nicht möglich gewesen wäre. In Kals kann man sagen, daß bis zu 70% slaw., 20% rom. und 10% deutsch ist.

Slawisch: Kals („feuchte, sumpfige Gegend“)

Arnig („Ahorngegend“)

Ködnitz („Winkeltal“)

Lesach („Waldbewacher“)

Peischlach („Windgegend“)

Staniska („Wohnort, Almhütte“)

Romanisch: Glor („Winkel“)

Elleparte („jenseitiger Teil des Baches“)

Pradell („Wieslein“)

Deutsch: Großdorf, Burg

Deut./ rom: Lana („Lawinenkegel“)

Die Haus- und Hofnamen erläuterte Professor Odwarker.

Es sind zur Zeit etwa 60 Höfe in Kals, es waren früher an die 148 Höfenamen in Kals zu finden, welche Bauernfeind Josef für Karl Odwarker zusammenschrieb. Diese werden jedoch noch genauer gedeutet. Odwarker erklärte, daß ungefähr 40 Hofnamen von Vornamen (z.B. Jens, Thomas, Nikolaus) 15 von Berufsnamen (Schneider, Schuster) und die anderen von der Lage abzuleiten seien. Odwarker gab einige Beispiele an: Amraser (Ambrosius), Hora (Heinrich), Hoatz (Heinz), Niggler (Nikolaus), Tembler (Thomas), Eidner (der am Anfang oder Ende eines Ortes lebt, oder der alte Eingeherrtete), Schliederler (Müßiggänger), Halaus (der ausholt), Moa (höher gestellter Bauer).

Sobald die genaue und vollständige Deutung vorliegt wird der Fodn diese veröffentlichten.

Im 3. und letzten Teil erläuterte Frau Madritsch den Verein zur Förderung von Wissenschaft und Weiterbildung in der Region Osttirol. Aufgaben und Ziele dieses Vereins sind:

- * Unterstützung der Osttiroler Studenten Ständige STUDIENBERATUNG in Zusammenarbeit mit der ÖH
- * Bereitstellung von PRÜFUNGS LITERATUR, UNTERLAGEN und FORMULAREN
- * Förderung des Kontaktes von Wissenschaft und Wirtschaft durch PATENSCHAFTS - PROJEKTE (z.B.: Diplomarbeit über Osttiroler Unternehmen)
- * BIBLIOTHEK, AUDIOTHEK und MITFAHRZENTRALE

BILDUNGSANGEBOTE

- * WEITERBILDUNGSBERATUNG (speziell für Frauen)
- * HOCHSCHULKURSE
- * UNIVERSITÄTSLEHRGÄNGE, VORBEREITUNGSLEHRGÄNGE

INFRASTRUKTURELLE IMPULSE FÜR DIE REGION

- * Wissenschaftliche FORSCHUNGSPROJEKTE z.B.: Tourismus, Ökologie
- * SYMPOSIEN, SOMMER AKADEMIEN.

BGM Unterweger beendete die Veranstaltung mit einem nochmaligen Dank an alle Beteiligten sowie Helfer für das Gelingen dieses Abends und leitete über zum gemütlichen Teil, wo die Kalser Bäuerinnen mit einem herrlichen Büfett aufwarteten.

LESACHTAL

ABSCHNITT III

- 414 ASAMER FELD Feld in Pradell, Nr.435; wohl ein Familien - oder Hausnamen entnommen, asam = Erasmus
- 415 BACHA kleine Alm mit Bergwiesen und Weiden östlich von den Tschampa, Nr. 449; wohl zu Bach „Bäche“.
- 416 BALFEN ehemalige Mahd mit Schupfen neben einem Felsen; wie Nr. 4.
- 417 BANKLEN Felsenbänder unterhalb des Roten Knopf; pankhle Diminutiv zu pankh = "Bank".
- 418 BANNWALD oberhalb Pradell bann = "für bestimmte Nutzung verboten".
- 419 PATELINE Feld in Unterlesach zu rom. patella "Pfanne", im rätorom. auch kleine Wiese.
- 420 BEIL bei den Lesacher Almen wie Nr. 11.
- 421 PENTLE Weide oberhalb Pradell, unklar, sowohl Interpretation als "Bündel" als auch als "Pointle" sind lautlich bedenklich.
- 422 PFARF Pferch in den Lesacher Alpen.
- 423 PFRENZ Bergwiese oberhalb der Leiten Nr. 498; viell. wie Nr. 271, zu rom. virentia "Grasplatz", oder zu rom. frons "Stirne"; eventuell auch slaw. Herkunft, etwa slow. brdnica zu brdo "Berg, Anhöhe".
- 424 PIFFENGA Almmahd östlich von Zales, Nr. 561; vergleichbar mit Nr. 21.
- 425 BIFING ehemalige Mähder in der Nähe der Lesacheralm, vergleichbar mit Nr. 21.
- 426 BIGGELIS ehemalige Wiese, heute Weide, angrenzend an Gschlenda, Nr. 486; wohl zu rätorom. picuogl "spitzer Block" oder wie Nr. 2216.
- 427 BIZOUL Bergwiese oberhalb Rudefohl Nr. 533, entweder zu rom. pits "Spitze", auch "spitz zulaufende Wiesen,- oder Waldparzelle".
- 428 BLADÖINBACHLE wie Nr. 23.
- 429 PLOI Feld in Oberlesach, wie Nr. 29.
- 430 PLOSS Wiese oberhalb vom Folesalebach, Nr. 458; wie Nr. 25 und 222.
- 431 POINT Bergwiese unter Nivenol, Nr. 514, neben Neiwend, Nr. 513; wie Peinte, Nr. 201.
- 432 BÖSES TAL das böse Talein bzw. Tälchen, vergleichbar mit Nr. 87; schließt an Sengende, Nr.543, in der Lesalm.an.
- 433 POTSCH Feld in Unterlesach, wohl zu rom. putea "Bodensenke auf Alpweiden".
- 434 PÖUTZ steiles Feld in Oberlesach, wie Nr. 235 bzw. 433.
- 435 PRADEL(L) amtlich Pradel; wie Nr. 237 zu rom. pratellu "kleine Wiese", davon auch Pradelawald oberhalb von Pradel.
- 436 BRANTLE Weide oberhalb Tschenteloare, Nr. 452; Diminutiv zu Prant = "Brand"; durch Brandrodung entstandenes Gebiet.
- 437 PRESORE Feld in Unterlesach, vielleicht aus rom. pratum supra "obere Wiese"; eine zweite Deutungsmöglichkeit ist zu rom. prehensura "Neurodung".
- 438 BRESTOBL früher Mahd, jetzt teilweise aufgeforstet; wohl aus rom.pratum stabuli "Stallwiese".
- 439 PREZÖLE Feld in Unterlesach; wie Brazale, Nr. 32, zu keltorom. brucus "Heidekraut".
- 440 BRUGGENTAL das Brückental ans Brandle Nr. 436 anschließend.
- 441 BEIM BRUNNEN Waldparzelle oberhalb von Pradell
- 442 BUZEDEL Wald und kleine Wiese zwischen Pradeller Wald, und Lesacher Riegel Nr. 501; entweder zu rom. putea "Bodensenke auf Almweiden" oder zu rom. busk/ bosk "Wald Busch".
- 443 TANZBODEN ehemalige Weide, ebener, aufgeforsteter Boden im Tschampedel, Nr. 451; unterhalb der Gorgesalm, Nr.470 sinngleich im slow. plesisce "Tanzboden" wird durch den Volksaberglauben begründet.
- 444 TEMBLER RIESELE Waldparzelle oberhalb Pradell, ist HN. und Diminutiv von Riese "künstlich Gleitrinne" z.B. für Baumstämme.
- 445 TRIFUISBACH in der Lesacheralm; aus rom. ters fovas "drei Gruben".
- 446 TSCHABL Bergwiese neben Rudefohl Nr. 533; entweder zu rom. cappellus "Hut", oder zu rom. cappellu "kleines Feld"
- 447 TSCHABLÄUN Feld in Oberlesach, aus rom. campellu "kleines Feld".
- 448 TSCHABLONK früher Feld, jetzt Wiese unterhalb des Meilinger Bichl, Nr. 506; aus rom. campu longu "langes Feld".
- 449 TSCHAMPER offensichtlich pl. zu Tschamp wie Nr. 50, ebene Bergwiese an der Abzweigung des Weges zur Riegel hütte vom Fußweg zur Lesachalmhütte; wie Nr. 450.
- 450 TSCHAMPER ALPEN zu rom. campus "Feld" (auch Wiese, ebene Fläche).
- 451 TSCHAMPEDEL ehemalige Weiden unterhalb der Gorgasalm Nr. 470; Ableitung zu rom.campus "Feld" etwa campittellu.
- 452 TSCHENTELOARE Wald neben bzw. oberhalb vom Meilinger Bichl Nr. 506; Kompositum, Vorderglied zu rom.cinctum "umgürtet - Bannwald"; Hinterglied aus rom. luparia "Wolfsgarbe" wie Nr. 112.
- 453 EISLEN schattseitiger, feuchter Grund, der leicht vereist.
- 453a ELLEPARTE aus rom. illam partem "jener Teil dort drüben".
- 454 VADALE Feld in Unterlesach vgl. rätorom. plaunca fadal, vom rom. feta "Tier, das geworfen hat".
- 455 FATOA Feld in Oberlesach, vgl. mit Nr. 454.
- 456 FEUER RIESSELE Waldparzelle oberhalb Pradell, unklar.
- 457 FOL flaches Feld in Unterlesach; Anschluß an rom. vallis "Tal" sowohl sachlich als auch lautlich bedenklich, vielleicht zu rom. auale "Bach, Wasserlein".
- 458 FOLESALEBACH unterhalb der Elleparte, wahrscheinlich Kompositum, entweder rom. vallis, wie Nr. 55 u. 184, oder rom. auale, wie Nr. 457, + rom. sala, wie Nr. 183. Dazu auch Unterfolesale und Folesalewald.
- 460 FUCHSLÖCHER Waldparzelle oberhalb Pradell.

GEBURTSTAGE

90 JAHRE	Rainer Monika Großdorf	05.05.1905
87 JAHRE	Rogl Filomena Ködnitz	23.07.1908
85 JAHRE	Oberlohr Josefa Ködnitz	17.03.1910
85 JAHRE	Schnell Julia Ködnitz	19.03.1910
85 JAHRE	Rogl Maria Burg	20.06.1910
84 JAHRE	Gammerer Barbara Ködnitz	26.04.1911
84 JAHRE	Hanser Maria Lesach	27.04.1911
83 JAHRE	Hanser Anna Lesach	16.03.1912
83 JAHRE	Tegischer Anna Oberpeisch.	07.04.1912
83 JAHRE	Schneider Stefan Glor/Berg	10.06.1912
82 JAHRE	Warscher Alois Oberpeisch.	19.05.1913
82 JAHRE	Hanser Sebastian Lesach	07.07.1913
81 JAHRE	Tembler Elisabeth Großdorf	24.07.1914
80 JAHRE	Schneider Stefan Burg	14.03.1915
80 JAHRE	Oberlohr Maria Oberlesach	28.04.1915
80 JAHRE	Bergerweiß Josef Großdorf	20.05.1915
79 JAHRE	Unterberger Johann Großdorf	18.05.1916
78 JAHRE	Resinger Albert Lesach	12.04.1917
78 JAHRE	Schwarzl Katharina Großdorf	29.07.1917
77 JAHRE	Koller Maria Großdorf	13.03.1918
77 JAHRE	Payer Anna Ködnitz	09.04.1918
77 JAHRE	Hanser Theresia Lesach	02.06.1918
77 JAHRE	Warscher Maria Unterpeisch.	12.07.1918
76 JAHRE	Amraser Maria Lana	24.05.1919
75 JAHRE	Rogl Isabella Ködnitz	16.03.1920
75 JAHRE	Tembler Maria Großdorf	20.04.1920
75 JAHRE	Rubisoier Josef Arnig	03.05.1920
75 JAHRE	Unterweger Johann Burg	31.05.1920
75 JAHRE	Huter Josef Pradell	10.07.1920
70 JAHRE	Gruber Elisabeth Unterburg	06.04.1925
70 JAHRE	Warscher Theresia Unterpeisch	15.04.1925

70 JAHRE Schwarzl Ludwig Großdorf 11.05.1925
70 JAHRE Holzer Sebastian Ködnitz 07.07.1925

DA FODN GRATULIERT HERZLICHST

GEBURTEN:

27.03.1995 STEFAN, Sohn der Maria Berger, Großd. 51
22.04.1995 DORIS, Tochter der Martina Schwarzl, Ködnitz 9
09.05.1995 REBEKKA ELISABETH, Tochter von Gertraud und Michael Schwarzl, Lesach 41
10.05.1995 RAFAEL BERNHARD, Sohn von Andrea und Martin Schuß, Staniska 3
13.05.1995 BARBARA, Tochter von Aurora Moya Gercia und Robert Trenkwalder, Lesach 34
27.05.1995 ANDREAS, Sohn von Ida und Peter Schneider, Burg 6
30.06.1995 FABIO, Sohn von Elisabeth und Markus Wibmer, Oberpeischlach 12
11.07.1995 KATHARINA, Tochter von Christine und Heinrich Warscher, Unterpeischlach 33

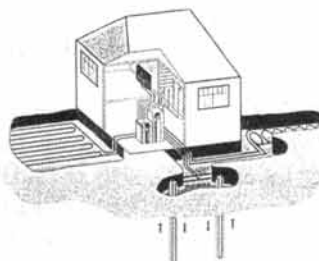
EHESCHLIEßUNGEN:

19.05.1995 Regina Schuß und Stefan Huter, Lesach 40
02.06.1995 Gabriele Holzer und Friedrich Kaill, Oberpeischlach 20

STERBEFÄLLE:

19.03.1995 Johann Groder, Großdorf 19
01.04.1995 Maria Kunzer, Großdorf 4
22.04.1995 Josef Pallhuber, Ködnitz 4
29.06.1995 Maria Kerer, Ködnitz 44
22.07.1995 Josefina Huter, Ködnitz 18

VORSPRUNG DURCH TECHNIK - WÄRMEQUELLE UMWELT



Erdwärme in Verbindung mit Nieder-
temperatur Heizsysteme.
Besonders in Verbindung mit unserem
Wand - und Fußbodenheizsystem ge-
eignet.
Solaranlagen für die Warmwasserberei-
tung mit Einbindung in das Heizungs-
system



Installations- Team GmbH

Oswald Grimm - Heinz Karré
- Herbert Brunner
Tel. 04852-71190, Fax-DW 6
Schweizergasse 28
A - 9900 LIENZ / Osttirol

Ihr Ansprechpartner in Kals: Jans Rupert, Lana 16, Tel. 408



Zeichne !

MÄUSE

40 Lösungen: 41
Streichholz-
spiele

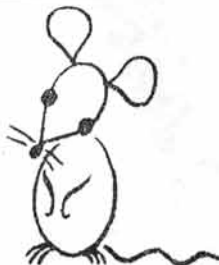
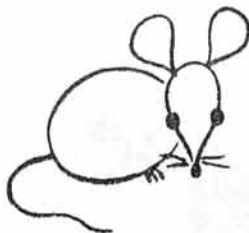


~~Kinderseite~~



Ein großes und ein kleines Tröpfchen
ergibt am Schluß ein Mauseköpfchen.

Den Mausebauch samt Schwanz und Po
macht ihr ganz einfach aus dem O.



Achtung, Glatteis!

1. Welches Bett ist kalt und naß?
2. Wo krönt man heute noch einen König?
3. Was ist bei der Laus groß und beim Elefanten klein?



Gewinnspiel:

Zeichne Dein
schönstes
Ferienenerlebnis!

Zeichnungen bitte
im Geschäft abgeben!!

41.



Hier soll die Anzahl der Quadrate mit nur 4 zusätzlichen Hölzchen verdoppelt werden! Das ist gar nicht so einfach – oder doch?

40.



Aus diesem gleichseitigen Dreieck sollen 4 kleinere, ebenfalls gleichseitige Dreiecke entstehen! Drei Hölzchen dürfen noch dazu genommen werden.

Lösungen: oben ↑

Gewinner der letzten Ausgabe:
Lösungswort: Dromedar

Glatteis: Flußbett, auf dem Kopf, das L.

SCHNARF



nachgedacht!!

Huter Markus Lana
Unterb. Daniel Grawd.
Schnell Theresia Ködn.
Kunzer Dominik Grawd.
Wagner Mario Lana

Wir gratulieren !!



M e i n e G e m e i n d e . M e i n e B a n k .